

JAHRESBERICHT 2016/2017
KANTONALE MATURITÄTSSCHULE FÜR ERWACHSENE ZÜRICH

Kantonale Maturitätsschule für Erwachsene Zürich
Mühlebachstrasse 112, 8008 Zürich
Telefon 044 266 14 14, Fax 044 266 14 15, www.kme.ch

KME Hymne

Patrick Wellinger

First system of the musical score for 'KME Hymne'. It includes staves for Soprano, Alto, Baritone, Violin, Cello, and Piano. The vocal parts have lyrics: 'K M E K M E K M E K M E K M E'. The piano part features a rhythmic accompaniment with chords and eighth notes.

Second system of the musical score, continuing the vocal and instrumental parts. Each staff concludes with a 'Fine' marking. The vocal parts continue with the lyrics 'K M E K M E K M E K M E K M E'.

Third system of the musical score, starting at measure 43. It includes staves for Soprano, Alto, Baritone, Violin, Cello, Piano, and Double Bass. The vocal parts have lyrics: 'K M E K M E'. The piano and double bass parts feature a more complex rhythmic pattern with triplets and sixteenth notes. The system ends with 'Da capo al Fine' markings.

Die Scherenschnitte auf dem Umschlag und den Zwischenblättern sind im bildnerischen Gestalten entstanden. Ute Lünsmann hat die Arbeiten ihrer KME-Studierenden fotografiert und uns zur Verfügung gestellt. Auch aus ihrem Unterricht stammen die 10 «verfremdeten» Lehrerporträts, die die hintere Umschlagseite füllen. Sie dienten ursprünglich als Adventskalender. Wir danken Ute ganz herzlich, dass sie uns ihr Material zur Verfügung gestellt hat.

Die KME-Hymne auf der Innenseite des Umschlags hat Patrick Wellinger im Rahmen seiner Maturarbeit komponiert. Er schreibt zu seiner Komposition: «Ich bin sehr froh, dass ich die Chance bekommen habe, an der KME meine Matura machen zu dürfen. [...] Nach meiner Zeit am Konservatorium und an der Jazzschule bin ich glücklich darüber, dass die Musik an der KME einen wichtigen Stellenwert einnimmt und ich die Möglichkeit habe, ein grösseres Projekt, wie eine Komposition und die Erarbeitung eines Musikstückes, umzusetzen.»

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Das Schuljahr 2016/2017	5
Personelles	9
Un séjour à Genève	31
Un séjour à Zürich	33
Freifach Robotik	35
Erdbebenertüchtigung des Bildungszentrums für Erwachsene	37
Last Friday	39
Theateraufführung	43
42. Jahresbericht der Stiftung «Stipendienfonds KME»	47
«Friends of Kisimiri/KME Switzerland»	49
Rein in die gute Stube!	57
Kulturreisen Sommer 2017 (11.– 12. Juli 2017)	60
Projektwochen Sommer 2017 (Sonntag 9.–Freitag 14. Juli 2017)	61
Museo del cinema italiano, Torino	63
Maturarbeiten 2016/2017	66
Verzeichnis	77
– Statistiken	78
– Schulkommission	82
– Lehrerschaft	84
– Verzeichnis der Maturandinnen und Maturanden	94
– Verzeichnis der Passerellenstudierenden	95
– Verzeichnis der PHZH-VorkursteilnehmerInnen	95

Impressum

Umschlag und Zwischenblätter
aus dem Unterricht von Ute Lünsmann

Gestaltung: Willy Müller
Redaktion: Andreas Villiger
Herstellung: Buchmann Druck AG, Zürich

Zürich, April 2018

Editorial

Lasse ich das letzte Schuljahr Revue passieren, bleibt mein Gedächtnis an unzähligen Bildern hängen. Ich erinnere mich an Momente, *short cuts* aus dem Leben unserer Schule. Ich sehe Emil Karafiat, der in die Rolle von John Hattie schlüpft und das Kollegium mit seinem schauspielerischen Talent verblüfft. Ich sehe Urs Baumann, der sich von der Fachschaft Deutsch verabschiedet, indem er sie nach Altstetten ins Basislager einlädt, wo uns ein Game-Designer zeigt, wie womöglich die – pädagogische – Zukunft aussieht. Ich sehe das verschmitzte Gesicht von Hans Martin Aeppli, dessen subtiler Humor mich manchmal derart ansteckte, dass ich noch während meinen Lektionen über die Witze, die er mir in der Pause erzählt hatte, lachen musste. Ich sehe Melanie Bischofberger, die mich bei der Herstellung dieses Jahresberichts über Jahre tatkräftig unterstützt hat, von ihrem Schreibtisch aufstehen, selbst im Sturm noch in sich ruhend und ein Lächeln auf den Lippen. Ich sehe sie mit den drei Herren den Blumenstrauss entgegennehmen, als sie alle vier auf der ETH-Terrasse verabschiedet werden.

Drei wunderbare Kollegen und unsere wunderbare erste Adjunktin verlassen uns aus Altersgründen. Es bleibt dankbare Erinnerung und der Respekt vor ihrer gewaltigen Arbeit.

In Erinnerung bleiben aber auch all die tollen Studierenden, die unsere Schule zu dem machen, was sie ist. Studierende, die sich mächtig ins Zeug legen und Maturitätsarbeiten schreiben, die einen in Staunen versetzen. Studierende, die auf die Bühne steigen, um in einem Chor zu singen, einem Orchester zu spielen oder als Gesangssolisten vor die versammelte Schule zu treten. Studierende, die mit ihren Geistesblitzen in Schulstuben ein Wetterleuchten veranstalten und auf Projektwochen Verantwortung übernehmen. Studierende, die dankbar in den Himmel blicken, wenn auf der Pfauenbühne – wie bei jeder Maturfeier – der Kunstschnee auf die Bühne rieselt.

An diese und einige andere Momente, die die Schule geprägt haben, erinnert der Jahresbericht.

Andreas Villiger



Das Schuljahr 2016/2017

Am 25. August 2016 eröffnete die KME das Schuljahr mit 289 neuen Studierenden zum ersten Mal im Theater im Seefeld. Spätestens bei der schwungvollen Präsentation des ASVZ wurde klar, dass eine begeisterungsfähige Generation die KME besuchen wird. Der neue Ort für die Begrüssungsveranstaltung wurde wegen der wachsenden Studierendenzahlen gewählt. Im August 2016 starteten nebst den zwei Halbtages-Klassen sieben Ganztages- und drei Passerellen-Klassen sowie acht PH-Vorbereitungskurse in das neue Schuljahr.

Knapp zwei Wochen nach Schulbeginn galt es für die Lehrpersonen, die obligatorische Sommerferienlektüre des bekannten neuseeländischen Bildungsforschers John Hattie im Rahmen einer dreitägigen Weiterbildung in Feusisberg zu vertiefen. Die Schlusspräsentationen am Samstagmorgen mussten «kurzweilig», «Hattie-basiert» und «operationalisierbar» sein: drei Kriterien, die auch gestandenen Lehrpersonen einiges abverlangten. Stoff zur Legendenbildung bot der Auftritt des langjährigen Englischlehrers Emil Karafiat, der mit perfektem neuseeländischen Akzent John Hattie doublete.

Auf Wunsch von Studierenden und Lehrpersonen entwarf eine Arbeitsgruppe ein neues Absenzensystem, das Studierende, die mehr als 20 Prozent pro Fach fehlen, für nicht promovierbar erklärt. Ob dieses Kontingent für Trainingslager, Hochzeiten oder Krankheiten benutzt wird, liegt alleine in der Verantwortung der Studierenden. Vom Konvent befürwortet und der Delegiertenversammlung abgelehnt, wird das neue System auf das Schuljahr 2017 eingeführt werden.

Das ganze Jahr über beschäftigte uns der 2024 geplante Umzug in die Kaserne. Wie soll Erwachsenenbildung im Jahre 2024 aussehen? «Vom Lehren zur Lernbegleitung» lautete der Titel einer gemeinsam von der EB Zürich und der KME organisierten Weiterbildung unter der Leitung von Eva-Maria Singer, der Gründerin des Lernzentrums «südpunkt» in Nürnberg. Da wurde unter anderem



Foto: Res Meier

klar, dass zumindest die KME noch einen weiten Weg unter die Füße zu nehmen hätte, sollte denn die Lernbegleitung ein anzustrebendes Ziel sein. Parallel dazu beschäftigte sich ein ebenfalls gemischtes EB/KME-Team mit Fragen zur Digitalisierung des Lernens. Dass sich daraus das gehypteste bildungspolitische Thema des Jahres 2017 entwickeln würde, war anfangs Schuljahr noch nicht vorauszusehen. Schon beinahe unbemerkt gingen dann die technischen Neuerungen «KME goes Cloud» und die Umstellung auf die digitale Telefonie über die Bühne.

Ebenfalls im Herbst erreichte uns die erfreuliche Nachricht, dass die High School von Kisimiri (Tansania), welche durch den Verein «Friends of Kisimiri – KME Switzerland» gegründet wurde, den ersten Platz in den national exams erreichte, eine Auszeichnung, auf die auch die KME ein bisschen stolz sein darf.

Der traditionelle Neujahrsanlass stand unter dem Motto «Märchen, Mythen und Träume» und war für einmal wirklich Anlass zum Träumen. Das Minitheater Hannibal entführte in die Welt der Märchen. Als Höhepunkt zerlegte die Schulleitung der EB und der KME die märchenhaft nachgebaute Kaserne und die Anwesenden inkorporierten das künftige Schulhaus mit viel Genuss.

Vor den Sportferien untersuchte ein vierköpfiges Team der IFES das Qualitätsmanagement der KME sowie das Fokusthema «Prüfen und Beurteilen». Stellvertretend für die hervorragende Qualifikation der KME sei aus dem Schlussbericht zitiert: «Die KME ist in der Darstellung der befragten Akteurinnen und Akteure eine

einzigartige Bildungsinstitution auf dem zweiten Bildungsweg mit einem inspirierenden Lernklima. Dies wird sowohl in der Innen- als auch in der Aussensicht durch die Befragungen im Rahmen der externen Evaluation bestätigt.» Der zusammenfassende Bericht wird auf der Homepage veröffentlicht werden. Intern steht der umfassende Bericht auf dem Intranet zur Verfügung.

Im Frühling des Schuljahrs machten vor allem die Studierenden von sich reden: Im Mai feierte die Theatergruppe unter der Leitung von Klaus Nürnberg die Premiere des Stücks «Der Himmel ist weiss» von Sabine Harbeke. Bernhard Krieter erhielt am 10. Mai 2017 den Praemium Turicense MMXVII für seine Maturarbeit «Im Jagdgebiet der Artemis». Manuel Bolz und Adrian Weidmann wurden am selben Tag an der Universität Zürich für ihre Maturarbeiten ausgezeichnet. «Biologisch inspiriertes Netzwerkdesign: Biologische Evaluation des Schweizerischen Eisenbahnnetzes durch den Schleimpilz *Physarum polycephalum*» und «Makrozoobenthos – Vergleich an der Thur» lauteten die Titel ihrer Arbeiten. Ebenfalls zu erwähnen sind die sieben Studierenden der Immersionsklasse, die erfolgreich das höchste Cambridge-Zertifikat (CPE) ablegten.

Das Schuljahr kulminierte in einem sehr gut besuchten Last Friday, einem kühlen KME-Fest im Dynamo, einem von der Fachschaft Physik organisierten Sommerausflug, der hoch über der Stadt Zürich im Dozentenfoyer der ETH seinen Abschluss fand und einer gelungenen Maturfeier im Schauspielhaus.

Während die Klassen der 4. Semester in der letzten Woche vor den Sommerferien in die Projektwoche reisten, startete der seit langem geplante Umbau des Schulhauses unter dem wunderschönen Neologismus «Erdbebenertüchtigung».

Martin Klee, Rektor KME



Personelles

Urs Baumann

Lieber Urs

Du schreibst: «Diesen Sommer wurde ich bekanntlich pensioniert. Das Wort pensioniert steht nach meiner Auffassung für das, was man nicht mehr tut, und sagt noch nichts darüber aus, was folgt.» Ich weiss, dass dich dieses «Dazwischen(sein)» herausfordert, die Leere dich manchmal vielleicht gar schmerzt. Aber ich weiss auch, dass du ein Mensch bist, der sich stets neu entwerfen will. Das war während deiner Tätigkeit als Deutschlehrer an der KME – immerhin etwas mehr als 35 Jahre – nicht anders als jetzt und heute. Sich neu entwerfen zu können, setzt nicht zuletzt Musse voraus. Und wenn ich dich richtig verstanden habe, hast du dich stets dafür eingesetzt, dass Schule – dem Wortsinn entsprechend – auch ein Musseraum sein darf, ja sein soll.

Du schreibst: «Ich hatte das Bedürfnis, etwas folgen zu lassen, um diesem Vakuum zu entrinnen: ein Zugbillet nach und eine Wohnung in Rom für sechs Wochen.»

Und da bist du für sechs Wochen geblieben. Viele Tage hast du alleine in Rom verbracht, um dich nicht ablenken zu lassen. Besuche von Familienmitgliedern und Freunden hast du ganz bewusst nur sparsam zugelassen und eingeplant.

Aber, und auch das dünkt mich sehr kennzeichnend für dich, es war dir ein Anliegen, andere an deinen Erfahrungen teilhaben zu lassen. «Weil ich kein guter Kartenschreiber bin, aber durchaus willens, einige meiner Erfahrungen und Entdeckungen mit Freunden und Bekannten zu teilen, habe ich einen Blog eröffnet», schreibst du.

Als das Internet und andere elektronische Werkzeuge und Plattformen noch am Anfang standen, warst du einer der Ersten, der diese Werkzeuge frank und frei als zweckdienliche Instrumente genutzt hat, um das zu (er)öffnen, was dir als Kulturvermittler und Lehrer am Herzen lag und was du Themenräume genannt hast.

Du siehst, zwischen damals und heute gibt es eindeutig Kontinuität.

Immer wieder ging und geht es dir um Räume: um reale, symbolische und utopische. Zu nennen wären auch die Farbräume und Spielräume, die für dich in deiner Tätigkeit als Ausstellungsmacher und als Buchgestalter und -verleger eine wichtige Rolle gespielt haben.

Die Kontinuität ist nicht zu übersehen, ein Blick in deinen Blog bestätigt das hinlänglich.

Du schreibst zu einem Werk, das vom Jesuiten Andrea Pozzo (1642–1709) stammt: «Seine illusionistische Malerei schafft Räume, die es gar nicht gibt. Er bringt es fertig, dass ich in den hohen Himmel der Kirche Sant’Ignazio gesaugt werde und in der gleichen Kirche eine Kuppel sehe, die es gar nicht gibt, weil die Statik des Baus eine Kuppel nicht zulies. Er bestimmt eigenwillig die Parameter der Realität, die er erfindet, also per Definition eine *virtuelle Realität*. Es ist absolut bestechend, welche Wirkungen er erzielt – wenn man am richtigen Platz steht.»

Und auch das ist kennzeichnend für dich: herauszufinden, wo der richtige Platz ist, kann man nur, wenn man sich bewegt, wenn man bereit ist, verschiedene Positionen einzunehmen und zu erproben.

Ich blicke zurück: Als ich dich diesen Herbst in Rom besuchte, haben wir es uns nicht nehmen lassen, Velázquez’ unvergleichliches Portrait von Papst Innozenz X. anzuschauen. Vor zwei Jahren gingen wir beiden eigens nach Paris wegen einer grossen Velázquez-Ausstellung und vor etlichen Jahren verbrachten wir gemeinsam mit einer Klasse der KME eine Projektwoche in Budapest. Es war ein heisser Sommer. Mit allen Studierenden waren wir in einem Studentenheim einquartiert. Die Nächte waren laut und kurz. Noch kürzer waren die Betten, sodass deine Füsse beinahe in den Kühlschrank ragten. Trotzdem schliefen wir wie die Götter. Das Tagesprogramm hat uns allerdings intellektuell und kulturell etwas unterfordert. Deshalb verbrachten wir – neben einigen schönen Stunden im türkischen Bad, wo wir in seichten Gewässern tiefe Gespräche führten – viele Stunden im Museum mit dem für uns zungenbrechenden Namen *Szépművészeti*. Vor allem ein Bild des Schwiegersohns von Velázquez – ein Bildnis der



Infantin Margarita – hat es uns dabei angetan. Und dann machtest du den Vorschlag, dass wir den interessierten Studierenden an von uns ausgewählten Bildern zeigen, wie und warum uns diese Bilder ansprechen und was sie uns bedeuten.

Ich weiss nicht erst seit unserem kürzlich geführten Gespräch im Café Escoffier an der Feldeggstrasse, dass du dich als Lehrer in erster Linie als Kunstvermittler verstanden hast. Dabei konntest du sehr fordernd sein. Aber auch originell: Wer kommt schon auf

die Idee, im Deutschunterricht das Telefonbuch – dieses Relikt aus vergangenen Kommunikationszeiten – zu lesen, um in die Kunst des Lesens, Analysierens und Interpretierens einzuführen? Ich weiss auch, dass du eine dezidierte Meinung darüber hattest, was sich prüfen und bewerten lässt und was nicht. Da – und auch an dem Ort – hast du dir und deinen Schülern durchaus Frei- und Spielräume zugestanden.

Überhaupt waren Zwänge und Zwängerei nie deine Sache.

Ging es um Fragen, die die Entwicklung und Zukunft der KME betrafen, war für dich die entscheidende Frage nicht, was die KME muss, sondern, was die KME will. Für die Klärung dieser Frage hast du dich mit Herzblut eingesetzt. An der Rigitagung, in deren Rahmen sich die KME mit Halbtagesesschule und Quereinstieg gewissermassen neu erfunden hat, hast du dich gar bis zur Erschöpfung verausgabt.

Ging es um Fragen, welches Bild die KME gegen aussen verkörpern und zeigen will, war dir wichtig, dass dieses Bild von der Schule selbst entworfen und gestaltet wurde. So jedenfalls hast du das Festival der Biographien verstanden, das 2005 den Umzug der KME von der Schönberggasse an die Mühlebachstrasse krönte.

Ging es darum, neue Unterrichts- und Zusammenarbeitsmodelle zu entwerfen und umzusetzen – ich denke hier etwa an die Passerelle – warst du stets bereit zu sagen: Das hat funktioniert, das nicht, also ändern wir es.

Ich blicke vorwärts: Lieber Urs, der du das Paradoxe liebst, halte fest an dieser Beweglichkeit. Dann gestehe ich dir gerne die Marotte zu, deinen Kaffee auch in Zukunft – für die ich dir von ganzem Herzen alles Gute wünsche – aus dem Plastikbecher zu trinken.

*In Freundschaft
Matthias Schaedler*

Hans Martin Aeppli

An seiner Sitzung vom 15. September 1982 wählte der Regierungsrat des Kantons Zürich Hans Martin Aeppli für eine Amtsdauer von sechs Jahren zum Hauptlehrer für Mathematik an der KME. Im Sitzungsprotokoll nimmt die Wahl von Hannes eineinhalb Seiten ein. Auf persönliche Angaben wie Zivilstand (verheiratet, drei Kinder) und militärische Einteilung (Na Kpl, Ls Stabskp 27) folgt eine detaillierte Auflistung aller seiner Ausbildungen und Tätigkeiten. Vermerkt sind unter anderem ein Studium in Mathematik, Physik und Astronomie an der Universität Zürich, Assistenz­tätigkeit und Dissertation mitsamt Titel (Lokalisierung, κ -injektive Moduln und Ringepimorphismen), Lehraufträge an mehreren Schulen und Erwerb des Höheren Lehramts. Kurz und knapp dagegen ist das Fazit zu Schulbesuchen und Probelektionen. Es lautet schlicht und einfach «Gut». Nicht im Protokoll festgehalten ist das Anstellungspensum. Es beträgt stillschweigend 100%.

Aus sechs Jahren wurden deren 35. Konstant geblieben ist über alle Jahre hinweg Hannes' Freude und Elan am Unterrichten. Geändert haben sich seine Methoden. Zu Beginn begeisterte er sich für den gerade aufkommenden rechnergestützten Unterricht. Er liess seine Studierenden BASIC-Programme auf dem Taschenrechner schreiben und mit den ersten verfügbaren Geometrieprogrammen experimentieren. In einem Weiterbildungsurlaub an der ETH Zürich im Herbstsemester 1998/99 entwickelte Hannes mit Math Coach eine computerbasierte Übungsumgebung für den Analysisunterricht. Gegen Ende seiner Unterrichtstätigkeit reduzierte Hannes die technischen Hilfsmittel wieder, kehrte zur Wandtafel zurück. Er schaffte im Unterricht Raum und Zeit, um mit der Klasse den Stoff mit Musse zu entwickeln. Beigetragen zu diesem Wandel hin zur – wie Hannes es nennt – sinnierenden Nachdenklichkeit hat seine Auseinandersetzung mit dem Pädagogen Martin Wagensein.

Mitte der 1990er Jahre erlebte die KME grosse Umwälzungen. Der Kanton verlangte massive Einsparungen, drohte gar, die Schule zu schliessen. Im Weiteren musste das neue Maturitätsreglement umgesetzt werden, das anstelle von Typen neu Profile mit Schwerpunkt- und Ergänzungsfächern vorsah. Darüber hinaus



etablierten sich die Berufsmaturitätsschulen und entwickelten sich zur Konkurrenz für die KME. Hannes übernahm die Leitung der Projektgruppe, welche diese Probleme anging. Er präsierte über 40 Sitzungen, arbeitete Vorschläge aus, vermittelte zwischen den unterschiedlichen Interessen und trug so massgeblich zum Gelingen der Reform bei. Bis zuletzt wirkte Hannes aktiv an der Schulgestaltung mit, so etwa bei der Entwicklung der Passerelle, als Stundenplaner, als Lehrervertreter in der Schulkommission und damit einhergehend als Mitleiter des Lehrerkonvents.

Von Hannes' Fähigkeit, komplexe Systeme analysieren und strukturieren zu können, profitierte auch die Bildungsdirektion des Kantons Zürich. Zwischen 2000 und 2010 reduzierte Hannes seine Unterrichtstätigkeit auf 50% und übernahm dafür die Verantwortung für Planung und Kontrolle der Finanzen aller Mittelschulen des Kantons.

Beeindruckend ist Hannes' Effizienz, die es ihm ermöglichte, schulische Routineaufgaben wie zum Beispiel Prüfungen schlank abzuwickeln und neben der Schule immer auch noch genug Zeit zu finden für Familie, kirchliche Behördentätigkeit und Hobbies. Nun darf und muss er nach eigener Aussage verschwenderischer mit der Zeit umgehen. Wir wünschen Hannes dabei alles Gute!

Moritz Adelmeyer

Emil Karafiat

- *Du bist seit Sommer 2017 pensioniert. Wie lange warst du als Englischlehrer an der KME?*
Wenn ich mich recht erinnere, sind es ziemlich genau 40 Jahre.
- *Warum bist du damals Lehrer geworden?*
Mir hat einmal eine ältere Frau in Tansania, als ich noch ein Primarschüler war und wie mein Vater «engineer» werden wollte, erwidert, ich sei kein «engineer», sondern ein geborener Lehrer. Irgendwie ist dieser Satz an mir haften geblieben.
- *Wie gestaltest und verbringst du nun deinen Ruhestand?*
Ehrlich gesagt: mit Nichtstun! Ich genieße momentan die Ruhe und das Wissen, dass ich nichts vorbereiten muss – woran ich mich immer wieder erinnern muss, denn der Sonntags-Reflex ist immer wieder mal da: «Musst du noch etwas vorbereiten?» Und dann das Erwachen: «Nein, du musst nicht mehr!»

- *Was für eine Schule war die KME, als du damals anfingst?*
Eine äusserst interessante. Sie war noch sehr neu und stand im kritischen Rampenlicht vor allem der Gymnasien des ersten Bildungswegs, die nicht begreifen konnten, dass man in drei Jahren die Maturreife erlangen konnte. Wir waren in gewissem Sinne eine eingeschworene Gemeinschaft und es war sehr wichtig, dass möglichst viele KME-Lehrpersonen auch an anderen Gymnasien unterrichteten, um den Niveauvergleich zu gewährleisten. Es war auch eine Schule, die – mit diversen Problemen konfrontiert – schon damals für Neuerungen und sinnvolle Experimente offen war. Die Konvente waren entsprechend lebendig ... !

- *Was für Studierende besuchten damals unsere Schule?*
Die Studierenden waren teilweise um einiges älter als ich, hatten eine grosse Lebenserfahrung, die mich sehr beeindruckte. Für viele war die KME die Gelegenheit und ein grosses Bedürfnis, eine verpasste Chance nachzuholen. Es kamen Menschen, die wenig Schulbildung und viel Berufserfahrung hatten – bedeutend mehr als heute. Viele wollten einfach ihren Wissenshorizont erweitern und das nachholen, was ihnen, aus welchen Gründen auch immer, verwehrt geblieben war.

– *Wer waren die Lehrerinnen und Lehrer damals?*

Viele waren aus dem Bekanntenkreis des damaligen Rektors Philip Haerle. Er musste die Schule – nachdem sie gegründet worden war – aufbauen. Dazu gehörte das nötige Lehrpersonal. Notgedrungen mussten Lehrpersonen von anderen Schulen für Teilpensen herangeholt werden. Das Kollegium war ähnlich bunt wie die Schülerschaft. Nicht alle Personalentscheidungen waren unumstritten, aber ich möchte diese Gelegenheit nutzen, um dem ersten Rektor ein Kränzchen zu winden. Er ist meiner Ansicht nach in der Historie viel zu kurz gekommen. Immer ist die Rede von der damaligen Regierung und dem entsprechenden Regierungsrat, denen die Gründung der KME zu verdanken sei. Der grosse Traum, das Engagement und die Vorarbeit sind für mich aber ganz klar auf Philip Haerle zurückzuführen.

– *Wie hat sich die KME in deiner Wahrnehmung verändert?*

Was ist noch gleich oder ähnlich, was anders?

Auf den ersten Blick hat sie sich sehr stark verändert. Sie hat sich dem ersten Bildungsweg angenähert. Die Studierenden kommen aus Bildungsinstituten, die sie eben verlassen haben, und verfügen über weniger Berufserfahrung. Sie sind zielorientiert, möchten Karriere machen. Auffallend ist, dass Individualismus mehr zählt als früher. Es geht um gute Noten, was früher weniger im Zentrum stand. Ähnlich geblieben ist, dass viele erwachsene Studierende überaus neugierig und daher inspirierend für den Unterricht sind. Sie haben eine sehr realistische Selbsteinschätzung und wünschen echte Hinweise, wie sie sich verbessern können.

– *Was waren die Highlights in deiner Karriere an der KME?*

Es gab wirklich viele Höhepunkte. Einer war das Interview, das ich mit dem James-Joyce-Experten Fritz Senn anlässlich der Umzugsfeierlichkeiten der KME vom Universitätsquartier ins Seefeld vor grossem Publikum in der Aula führen durfte. Daneben muss ich darauf hinweisen, dass für mich jedes Mal ein echtes Highlight war, wenn ein Studierender sagte: «Jetzt verschtan ich's ändlich!» Das waren Momente, die mein Herz schneller schlagen liessen.

- *Gab es auch Tiefpunkte?*

Der grösste Tiefpunkt war der Versuch des Regierungsrats Buschor, die KME abzuschaffen, indem er zunächst, um Kosten zu minimieren, nur noch eine Halbtageschule wollte. Das war schockierend. Irgendwann wurde aber das Existenzrecht der KME in der Verfassung verankert: «Der Kanton führt eine Erwachsenenerschule», heisst es dort, soviel ich weiss.

- *Fällt dir eine amüsante Anekdote aus deiner Zeit als Lehrer ein?*

Als ich noch sehr jung (!) war, hatte ich eine ernste Aufsatzbesprechung mit einer Studierenden, die das Proficiency bereits gemacht hatte, und ich erklärte mich nach ihrer Reklamation schliesslich bereit, die sprachliche Note um einen Viertel aufzurunden. Beim Abschied flüsterte sie mir zur Beruhigung zu: “You know, Mr Karafiat, don’t worry, I can English.” Das geht natürlich keineswegs. Sie meinte: “I know English” oder “I can speak English.” Effektiv gesagt hat sie, sie «fülle Englisch in Büchsen ab»! – Das liess ich so stehen.

- *Stichwort Englisch an der KME: Wie war der Stellenwert damals und wie ist er heute?*

Damals war Englisch ein mögliches Maturfach für ganze Klassen. Es gab entweder eine schriftliche oder eine mündliche Prüfung, aber nicht für jede Klasse. Heute können nur Studierende, die ein naturwissenschaftliches Profil gewählt haben, Englisch als 6. Prüfungsfach (mündlich) wählen. Das heisst, dass insgesamt von hundert Absolventen vielleicht sechs bis zehn eine Englischprüfung ablegen. Andererseits ist Englisch ein Grundlagenfach, das alle Studierenden besuchen müssen. Besonders absurd ist, dass die Immersionsklasse, in der bestimmte Fächer auf Englisch unterrichtet werden, gar keine Englischprüfung ablegen kann. Das wird von den Studierenden nicht verstanden. Über die Bedeutung des Englischen ist man sich allgemein einig; zu einem ihm gebührenden Stellenwert mag man sich aber aus staatspolitischen Gründen nicht durchringen.

- *Wie erlebst du die Studierenden in deinen letzten paar Jahren?*

Ich habe sehr viele positive Erfahrungen machen dürfen mit jungen, neugierigen und durchaus kritischen Menschen, die

es nicht immer einfach haben, ihr privates, berufliches und familiäres Umfeld sowie den anspruchsvollen Schulalltag unter einen Hut zu bringen. Ich habe KME-Studierende schon immer bewundert. Im Vergleich zu Schülerinnen und Schülern des ersten Bildungswegs, für die das Gymnasium eine Welt in sich bildet, sind sie grossen Herausforderungen ausgesetzt.

– *Vermisst du das Unterrichten und die KME?*

Das Unterrichten hat mir sehr gefallen. Aber Hand aufs Herz: Ich finde es schön, dass diese Phase meines Lebens jetzt zu Ende ist und ich mich ausruhen kann im Wissen, dass junge, talentierte Lehrpersonen diese schöne Aufgabe übernehmen, wie ich damals.

– *Was vermisst du nicht?*

Das Benoten! Im Verlaufe meiner Schulzeit hat mir die Benotung der Leistungen, besonders bei Aufsätzen und Vorträgen, Mühe bereitet. Ich war immer von der Sorge geplagt, ob ich der entsprechenden Person wirklich gerecht wurde.

– *Würdest du nochmals den gleichen Beruf wählen?*

Ein Lehrer, der sich um die Wahl zum Prorektor an einer anderen Schule bewarb, hat einmal gesagt, er sehe es als seine Aufgabe an, die nötigen Bedingungen zu schaffen, damit sich die Lehrerschaft beruhigt um ihren Unterricht kümmern könne. Wenn das so wäre, würde ich die Lehrerlaufbahn nochmals wählen. Wenn ... !

– *Die Mittelschulen mussten in den letzten zehn Jahren massiv Geld einsparen. Wie stehst du zu diesen Sparübungen?*

Als ich als Waisenkind mit zwölf Jahren aus Afrika in die Schweiz kam, war ich erstaunt, dass es keine Körperstrafe für schlechte Leistungen gab und dass die öffentliche Schule die beste war. Als es hiess, ich sollte ins Gymnasium, musste man mir zunächst erklären, dass «Gymnasium» nicht wie im Englischen «Turnhalle» bedeutet. Dann hatte ich Bedenken, dass es sich dabei nicht um eine Privatschule handelte. Erst allmählich begriff ich, dass die Schweiz über ein ausgezeichnetes öffentliches Bildungssystem verfügt. Ich erinnere mich noch, wie meine Mathematiklehrerin mir den Dreisatz erklärte, so dass ich ihn begriff – im Gegensatz zu meiner kolonialen Primarschule, wo selbst Prügel nicht zum Erfolg geführt hatten. Damit möchte ich



Emil Karafiat

sagen, dass Bildung in der Schweiz dringend als unsere wertvollste Ressource anerkannt werden muss. Politiker und Politikerinnen suchen ständig nach Kosteneinsparungsmöglichkeiten, die als Optimierung verkauft werden. Abstriche in der Bildung erscheinen zunächst als zumutbar, erweisen sich dann aber als folgenschwer, wenn es zu spät ist. Bildung muss ein «Luxus» bleiben, den wir uns zum Wohl der Zukunft leisten wollen.

– *Siehst du die Bildung im Kanton Zürich in Gefahr?*

Diese Frage ist sehr schwer zu beantworten. Zum Glück gibt es viele Eltern und nicht nur Politiker! Aber das Argument des Sparens aus dem Munde eines Demagogen verfängt schon sehr leicht.

– *Wo in der Bildungslandschaft siehst du die KME in zehn Jahren?*

Ich bin überzeugt, dass die KME eine attraktive Schule bleiben wird. Sie ist in ihrer Art einmalig und wird für junge Menschen immer eine Option bleiben. Dazu braucht es die nötige Flexibilität und Bereitschaft zu Veränderungen und Anpassungen, die

dem ersten Bildungsweg weniger bekannt sind. Interessant ist, dass man sich schon seit langem um die Studierendenzahlen Sorgen gemacht hat. Es gab Prophezeiungen, dass es die KME bald nicht mehr gäbe – und es gibt sie immer noch!

– *Was wünschst du unserer Schule für die Zukunft?*

Alles Gute! Dass sie so gut bleibt, wie sie ist!

Urs Stähli

Melanie Bischofberger

Melanie Bischofberger hat in meiner Erinnerung schon immer zur KME gehört. Für mich war sie schon immer da. Das lässt sich verstehen, weil wir beiden genau zur gleichen Zeit, es war noch im letzten Jahrtausend, am 15. August 1998 zum Herbstsemester an der KME gestartet sind.

Melanie Bischofberger war 8 Jahre zuvor aktiv in der Schulpflege in Meilen tätig. Beim Start im Herbstsemester 98 an der KME war der Quereinstieg ins 3. Semester ganz neu und die Umstellung von der alten Matur mit Profilen zur neuen Matur mit Schwerpunkt- und Ergänzungsfächern gerade in vollem Gange. Nach ein paar Jahren ist sie dann in ihre Haupttätigkeit hineingerutscht, in der sie an der Schule bekannt war, ins Personelle. Sie hat darauf geachtet, dass organisatorisch besonders bei den Lehrerlöhnen alles rund lief. In den letzten 4 Jahren hat sie dann die Position der Adjunktin bekleidet, nachdem sie noch ein DAS Management und Leadership abgelegt hatte.

In den 18,5 Jahren ihrer Tätigkeit an der KME hat sich wahn-sinnig viel verändert: 1998 gab es an der KME noch kein Mail, alles wurde per Briefpost gemacht, die Stundenpläne wurden an 3 Orten auf Papier mutiert und die Semesternoten alle per Hand vom Sekretariat eingetragen und trotzdem war alles viel ruhiger.

Kann eine Sekretariatstätigkeit über eine so lange Zeit Spass machen? Melanie hat mir versichert, ja, nicht immer, aber die Arbeit hat ihr Spass gemacht. Warum? Melanie war integriert in die KME und ins tolle Sekretariat, sie hat den Austausch mit allen sehr geschätzt, sie hat eine Wertschätzung von den Lehrpersonen erfahren, sie hat eine gewisse Flexibilität genossen und nicht zuletzt ist die Arbeit im Bildungsbereich eben doch befriedigend und sinnerfüllt.

Aber auch wir haben die Arbeit mit Melanie genossen: Melanie hat bis zum letzten Tag ein sehr hohes Mass an Verantwortung übernommen, häufig auch freiwillig, sie ist sehr kommunikativ, offen für Neues, aber auch kritikfähig, was ich persönlich in der Arbeit mit ihr im Bereich Finanzen und Ressourcen sehr geschätzt habe. Ich habe von Melanie gelernt, im Bereich der Finanzen Graube-



reiche möglichst nicht aufzuhellen und den Spielraum zu nutzen. Beim Budget gibt es ja häufig nicht viel zu lachen, aber..., auch da war sie «en Uffgestellti», die immer für gute Stimmung im Haus gesorgt hat. Wer kann das schon über Jahre hinweg?

Wie sind denn jetzt die Perspektiven für die Restbiographie? Für Melanie Bischofberger, die das Sekretariat über eine lange Zeit geprägt hat, ist es jetzt Zeit auf dem Tisch zu tanzen und Champagner zu trinken. So wie ich sie seit dem 15. August 1998 kenne, wird ihr das blendend gelingen.

André Dinter

Nachruf Luzia Schwegler

Luzia bewegte, regte an, liess Glocken läuten und war doch der ruhende Pol mit einer ansteckenden Fröhlichkeit.

Luzia begegnete mir im Jahr 2000, als ich zur Fachschaft Biologie stiess. Ihre Kinder, Simone und Urban, waren damals noch im Gymnasium, wurden aber langsam flügge; ihr Ehemann Franz war bereits pensioniert. Das gab Luzia Spielraum für eigene Aktivitäten und auch für die KME. Luzia war damals fest verwurzelt an der KME und mit vollem Einsatz dabei.

Luzia bewegte und wollte bewegen: Der Umzug der KME vom Schanzengraben ins Seefeld zum BiZE, den sie als Fachvorstand für die Biologie leitete, kostete sie viel Kraft. Sie wollte Dinge verändern, aber auch Bewährtes beibehalten. Das war eine echte Herausforderung; auch Tränen gab es hie und da – Freud und Leid waren zu dieser Zeit manchmal nah. Genau in solchen Momenten zeigte sich immer wieder: Luzia hatte das Herz auf dem richtigen Fleck.

Luzia war der ruhende Pol, wenn Turbulenzen in der Fachschaft auftauchten, sei es bezüglich unserer Assistentinnen, sei es wegen Auseinandersetzungen in der Lehrerschaft. Es war ihr wichtig, dass unsere Fachschaft offen kommunizierte, sich Sorge trug, sich fachlich austauschte und ein Ort der Begegnung war. Sie regte konstruktive Gespräche an. Daran arbeitete sie mit Ausdauer und Erfolg und pflanzte uns ganz unauffällig Glöckchen ein, die im entscheidenden Moment bimmelten ...

Luzia war ein Vorbild. Sie steckte uns an mit ihrer direkten, fröhlichen Art und blieb dabei doch sachlich, wach und zielstrebig lösungsorientiert. Es war unglaublich, wie sie auf allen Ebenen vollen Einsatz brachte und dies bis zu ihrem Abschied von der KME im Jahre 2010.

Luzia wollte man jeweils nicht mehr gehen lassen, wenn man das Glück hatte, sie etwas besser zu kennen. Durch ihre Präsenz und Warmherzigkeit gewann sie einen im Nu.

Zwei kleine Anekdoten können das besser beleuchten als viele Worte:

Wenn Luzia vor lauter Begeisterung für die Biologie zu erzählen anfang, ging das jeweils so: «Also, Klammer auf – das heisst «das

müsst ihr ab jetzt nicht für die Prüfung lernen» ... » – und wie ging es weiter? Ihre Spezialität war, dass die Klammer ab dann nicht mehr zugeht ... Nur die Pausenglocke konnte sie stoppen. Auch Lehrerkonvente neigen dazu, kaum ein Ende zu finden – fast ein bisschen wie Luzias «Klammer auf». Vielleicht war es kein Zufall, dass gerade sie als Konventspräsidentin den Brauch einführt, dass der Konvent mit einer Glocke beginnt und mit einer Glocke endet; so erinnert dieser schöne Brauch im KME-Alltag noch heute an Luzia.

Zensi Hopf



Luzia Schwegler mit Ruedi Stocker und Zensi Hopt auf den Spuren Darwins in England.

Luzia: Ihr Engagement ohne Grenzen und Tabus, ihre Aufmerksamkeit und Offenheit, ihr Strahlen und Lachen, ihre Wärme: Eine Frau, die nicht nur die Glocke läutete, sondern auch läuten hörte: So erlebte ich Luzia in den 5 Jahren, die ich unter ihrer Führung als Lehrervertreter in der Schulkommission in der Konventsleitung mitarbeitete: Immer im Dienste der Schule, der Lehrerschaft und der Studierenden; klar, bestimmt, kompetent und doch zurückhaltend und ruhig, ohne Profilierungssucht. Eine letztlich auch in aller Mühsal lustvolle Zusammenarbeit. Legendär die «Ustrinketen» nach getaner Arbeit und die regelmässig stattfindenden Konventsleitungs-Essen, zu denen auch die Partner eingeladen waren.

Zum ersten Mal allerdings begegnete ich Luzia in den endenden 70er-Jahren anlässlich eines 2-tägigen Lehrerausfluges in den Tessin, als sie und ihr Mann Franz uns in ihrem Ferienhaus in Valle, einem Maiensäss in der Nähe des Ritomsees, bewirteten und beherbergten: In der Erinnerung ein Bild voller Sonne und Wärme. Und dann kurz nach ihrer Pensionierung unsere gemeinsame 6-wöchige Madagaskar-Reise mit Tag- und Nacht-Wanderungen durch Nationalparks: Unvergesslich Luzias unendliche Begeisterung und ihr unerschöpfliches Interesse für die Pflanzen- und Tierwelt. Aber auch die Menschen. So unsere Besuche von Schulen aller Stufen, wo wir u.a. im Austausch gegen Lieder aus Madagaskar Volkslieder aus der Schweiz vortrugen.

Und schliesslich im Frühjahr 2017 die letzte Begegnung: Im Mas d'Ussol in Saint Rémy-de-Provence: Sonnige Spaziergänge durch die Provence und wie immer wunderbare gemeinsame Essen, spannende Diskussionen und Spielabende ... Luzia die Strahlende, Bewegende, still Lätende, Leuchtende ... Licht.

Felix Pfister



Das KME-Schuljahr 2016/2017

22. August	Eröffnung des Schuljahres für alle neuen Studierenden Vormaturen B, Ch, G, Gg: Klassen G5, HH5, HF6
22. – 26. August	Passerellenprüfungen
5. September	18.00 – 20.15 Aufnahmeprüfungen 1. Semester/Vorkurs
7. September	12.00 Erwerbung Passerelle
8. September	Infotag Uni/ETH Zürich für die Klassen G5, H5, H6, PAS
9. September	Weiterbildungstag Lehrpersonen, für Studierende unterrichtsfrei
12. September	Knabenschiessen, ab 11.35 unterrichtsfrei
13. September	16.30 Passerellenfeier
26. September	19.30 Orientierungsabend Zürich
26. September	17.00 – 19.00 Besprechung AP 1. Semester
8. Oktober	Bündelitag
10. – 22. Oktober	Herbstferien
26. Oktober	19.30 Orientierungsabend Wetzikon
31. Oktober	18.00 Eröffnung Vorkurs HF
3. November	15.45 Gesamtkonvent
9. November	19.30 Orientierungsabend für FMS/HMS/IMS Zürich
14. November	Ergänzungsfachtag G5/H5/H6
15. – 16. November	Zwischenkonvente G1, G3, H3, Passerelle
18. November	Abgabe Endfassung der Maturitätsarbeit HH7
24. November	Tag der offenen Tür
6. Dezember	15.45 Gesamtkonvent, anschliessend Chlaushöck
12. Dezember	Matur Deutsch schriftlich HH7 / Vormatur Französisch schriftlich HF6
13. Dezember	Orientierung Maturitätsarbeit HH5
23. Dezember	Qualifikation und Abgabe der Maturitätsarbeiten HH7
24. Dezember – 7. Januar	Weihnachtsferien
9. Januar	Matur Mathematik schriftlich HH7 / 19.30 Orientierungsabend Zürich

10. Januar	Abgabe Endfassung der Maturitätsarbeiten G5, HF6
12. Januar	18.00 Neujahrsempfang BiZE
16. Januar	18.00–20.15 Aufnahmeprüfungen 1. Semester/Vorkurs
23. Januar	Matur mündliche Prüfungen HH7 / Vormatur Französisch mündlich HF6
24. Januar	19.30 Orientierungsabend Winterthur
25. Januar	10.15 – 11.30 Notenkonvent Instrumental-Lehrpersonen
25. Januar	12.00 Erwahrungskonvent HH7 mit Schulkommission
27. Januar	16.30 Maturfeier HH7, Aula
30. Januar	Promotionskonventer
31. Januar–2. Februar	Schwerpunktfachtage G5, HH5, HF6
1.–3. Februar	Thementage G3, HH3, HF4
3. Februar	13.30 Gesamtkonvent
11. Februar	Bündelitag
13.–25. Februar	Sportferien

Frühlingssemester 2017

27. Februar	Vormatur mündlich G6, HF5, 6. Prüfungsfächer G, Ch, Ph
1. März	19.30 Orientierungsabend KZU
2. März	Tag der offenen KME
7. März	Orientierung Maturitätsprofile (EF, 6.PF), Maturitätsarbeit für G4, HF5
7.–8. März	Aufnahmeprüfungen schriftlich 3. Semester
21. März	18.00–20.15 Aufnahmeprüfungen 1. Semester/Vorkurs
20.–22. März	Aufnahmeprüfungen mündlich 3. Semester
23. März	12.30 Konvent zu den Aufnahmeprüfungen 3. Semester
24. März	12.00 Qualifikation und Abgabe der Maturitätsarbeit G6, HF7
27. März	18.00 Eröffnung Vorkurs H
4. April	15.45 Gesamtkonvent
5. April	12.40 – 13.30 Finissage Maturitätsarbeiten G6/HF7, Mediothek

12. April	Matur Deutsch schriftlich G6, H7
13. April	Matur Französisch schriftlich G6, H6
14. April – 1. Mai	Frühlingsferien
23. April – 7. Mai	Frühlingsferien
4. Mai	Theaterpremière KME, Aula
26. Mai	17.00 – 20.00 Last Friday in May
5. Juni	Pfingstmontag
8. Juni	15.45 Gesamtkonvent inkl. Notenkonvent G6/HF7
12. Juni	Matur Mathematik schriftlich G6, HF7
13. Juni	Matur Schwerpunktfach schriftlich G6, HH6, HF7
14. Juni	Matur Ergänzungsfach schriftlich G6, HH6, HF7
17. Juni	Kickoff Vorkurs PHZH 2016
19. Juni	19.30 Orientierungsabend Zürich
21. Juni	17.30 Schlussapéro Vorkurs PHZH 2016–17
26. – 28. Juni	Matur und Vormatur mündlich G6, HH6, HF7
29. Juni	12.00 Maturkonvent
30. Juni	KME-Fest
1. Juli	Schulfrei nach KME-Fest
3. Juli	Promotionskonvente
4. Juli	16.30 Maturfeier, Schauspielhaus
6. Juli	13.00 – 20.00 Jahresabschluss - Ausflug
9. – 14. Juli	Projektwochen G4, HF3, HH4
11. – 12. Juli	Kulturreisen G2, HF1, HH2
15. Juli	Bündelitag
17. Juli – 19. August	Sommerferien

Un séjour à Genève

Die KME bietet die Möglichkeit, im Rahmen eines Sprachaufenthalts für zwei bis drei Wochen nach Genf zu gehen. Dort besucht man das COPAD – das Collège pour adultes. Dies ist eine phantastische Möglichkeit, seine Französischkenntnisse zu vertiefen und endlich einmal im Alltag anzuwenden.



Und so gingen wir im Frühling 2017 für zwei Wochen nach Genf. Mit Gepäck – samt Velo – fuhren wir mit dem Zug nach Genf zu Luisa Coupy, bei der wir netterweise unterkommen durften. Frau Coupy ist Biologie-Lehrerin am COPAD, und wir fühlten uns bei ihr gut aufgehoben. Da sie nicht direkt im Zentrum wohnt, sondern etwa zwanzig Velominuten davon entfernt, machten wir uns jeden Tag mit dem Rad auf den Weg in Richtung Zentrum. Das ging solange gut, bis wir etwa in der Hälfte unseres Aufenthaltes eine Velopanne hatten und auf die öffentlichen Verkehrsmittel umsteigen mussten. Da das COPAD eine Abendschule ist, begann der Unterricht immer erst am frühen Abend. Somit hatten wir tagsüber genügend Zeit, Genf und seine Umgebung besser kennenzulernen. Unter anderem besuchten wir das Museum des IKRKS, das CERN und den zweiten Hauptsitz der UNO. Der Unterricht selber war für uns trotz des eher lockereren Stundenplans sehr anspruchsvoll, da wir es uns nicht gewohnt waren, dem schnellen Französisch der Lehrer und der Klasse zu folgen. Schliesslich sprachen wir schon den ganzen Tag Französisch, was anstrengender ist als angenommen. Dafür konnten wir im Deutschunterricht umso mehr auftrumpfen. Wir fanden sehr schnell Anschluss in der Klasse und freundeten uns binnen kurzer Zeit mit Ricardo an, einem Studierenden des COPADs, der uns durch Genf führte, uns seine Lieblingsorte zeigte und uns mit «Insiderwissen» über Genf versorgte.

Die zwei Wochen sind sehr schnell vergangen und kaum hatten wir uns eingelebt, war es auch schon wieder Zeit für die Rückreise. Es war eine interessante und spannende Erfahrung und es machte Spass, seine Französischkenntnisse für einmal ausserhalb des Klassenzimmers anzuwenden. Wir können dieses attraktive Angebot der KME nur weiterempfehlen, besonders denjenigen, die ihr Französisch ein wenig vertiefen oder verbessern und dabei auch noch Genf kennenlernen möchten.

Jann Stähler und Adrian Kramser, G3a

Un séjour à Zürich

Frédéric Husser étudie au Collège pour adultes (COPAD) à Genève. Il a passé une semaine à la KME. Après son séjour à Zurich, il nous a écrit la lettre suivante :

Mesdames, Messieurs,

Je vous remercie pour l'organisation de mon séjour à la KME durant ces vacances d'octobre 2016 qui a été une enrichissante expérience. La semaine a été très bien organisée par votre homologue de Zürich où j'ai été pris en charge dès mon arrivée le lundi matin. J'ai été stupéfié par mon intégration extrêmement rapide tant du côté des maîtres que du côté des étudiants. Mis à part le fait que mon allemand était quelque peu « bancal », mon incorporation au sein de la classe s'est faite dès le premier jour. Les maîtres ont fait l'effort de parler en Hochdeutsch, mais également les élèves de la classe lorsque nous discutons.

Les francophones qui apprennent l'allemand se plaignent souvent de la difficulté qu'ils rencontrent à l'apprendre, mais après avoir participé aux cours de français pour les étudiants de la KME, j'ai trouvé le français bien plus difficile dans la mesure où j'ai tenté de me mettre dans la peau d'un étudiant non-francophone. Je me suis en effet aperçu à quel point le français regorge de subtilités et à quel point il n'est pas évident de l'apprendre.

Dans l'école, il y fait bon vivre. Au dernier étage, se trouve une cafétéria agrémenté d'une terrasse avec une vue insaisissable. Ils servent à midi, des repas chauds, pour une somme de 7.50 CHF le plat du jour.

Il y a des tables à tous les étages où les étudiants se réunissent avant le début des cours et durant les pauses. C'est à ces tables, que nous nous retrouvions pour discuter. Eux bossaient leur français et moi mon allemand, autour d'un café.

La ville de Zürich est impressionnante ! Je conseille aux étudiants du COPAD de participer à un séjour à la KME tant pour l'école, les maîtres, que nos homologues étudiants avec qui j'ai beaucoup ri.

L'architecture en ville de Zürich est fabuleuse. Je leur conseille d'aller voir le musée nationale Suisse, de flâner sur les rives de la Limmat et d'aller voir le complexe universitaire que j'ai trouvé impressionnant.

Un élément important pour tout étudiant voulant se rendre à Zürich, l'application gratuite indispensable du réseau de transport en commun (ZVV) qui nous mène aux quatre coins du canton.

J'éprouve une certaine nostalgie en vous écrivant ces quelques lignes.

Au plaisir de pourvoir y retourner.

En vous souhaitant bonne réception, je vous adresse, mes cordiales salutations.

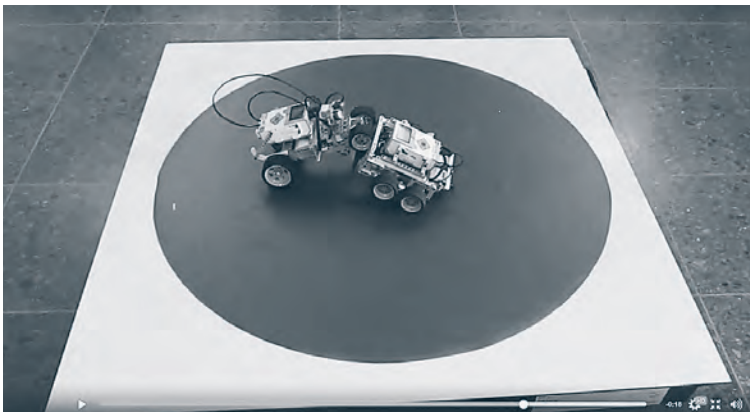
Frédéric Husser

Freifach Robotik

Die MINT-Fächer sind im Vormarsch, auch an der KME. Mathematik und Naturwissenschaften werden vermehrt als Schwerpunkt- und Ergänzungsfächer gewählt. Der Programmierkurs, den die Fachschaft Mathematik jeweils im Herbstsemester als Freifach durchführt, verzeichnet hohe Teilnehmerzahlen. Als Ergänzung zu diesem Informatikangebot wurde im Frühlingssemester 2017 erstmals ein Technikangebot in Form eines Robotik-Kurses als Freifach ausgeschrieben. Es haben sich dafür 14 Studierende angemeldet, acht davon sind bis zum Schluss dabei geblieben.

Die Studierenden trafen sich zweimal pro Woche über Mittag für eine Lektion, um Lego-Roboter zu bauen und zu programmieren. Es standen dafür Baukästen der neusten Lego-Robotik-Generation Mindstorms EV3 sowie Laptops mit der zugehörigen Steuerungssoftware zur Verfügung. Diese ist grafisch orientiert und kann auch ohne Vorkenntnisse in Programmierung verwendet werden.

Zu Beginn des Kurses ging es darum, anhand einfacher Roboter die verschiedenen Motoren und Sensoren mitsamt ihren Einstellungs- und Ansteuerungsmöglichkeiten kennen und nutzen zu lernen.



Roboter beim Sumo-Wettringen.

Anschliessend wurden komplexere Roboter mit Hilfe von Vorlagen erstellt und aufgrund eigener Vorstellungen weiterentwickelt. Zum Abschluss des Kurses fand ein Sumo-Wettringen zwischen vier selbst entworfenen und programmierten Robotern statt. Ein Kurzfilm zu den Wettkämpfen findet sich auf der Facebook-Seite der KME.

Der nächste Robotik-Kurs wird im Frühlingsemester 2018 angeboten. Wir freuen uns darauf!

Moritz Adelmeyer

Erdbebenertüchtigung des Bildungszentrums für Erwachsene

Mein Name ist Kevin Meyer und ich bin ein Student der KME. Da das Bildungszentrum für Erwachsene, zu dem auch die KME gehört, erdbebensicher gemacht wird, habe ich diese Sanierung als willkommene Möglichkeit gesehen, um meine Maturarbeit zu diesem Thema zu schreiben.

Im Rahmen meiner Maturarbeit habe ich mithilfe von Recherchen, Beobachtungen und Interviews folgende Erkenntnisse zum Thema erdbebensicheres Bauen gewonnen:

Erdbeben sind in Zürich eine durchaus unterschätzte Naturgewalt. Sie sind selten, aber unberechenbar. Hinzu kommt, dass Zürich ein Ballungszentrum ist, wo sich sehr viele Personen auf kleinem Raum ansammeln. Ein Erdbeben wäre hier also besonders schlimm. Daher ist es verständlich, dass auch das Bildungszentrum für Erwachsene (BIZE) infolge verschärfter Baunormen nun erdbebenertüchtigt werden muss.

Um den Schulbetrieb nicht zu stören, erfolgen die Bauarbeiten grösstenteils während den Sommerferien. Bis zum Jahr 2018 soll dann der grösste Teil der Bauarbeiten abgeschlossen sein. Im Jahr 2019 finden höchstens noch kleine Ausbesserungen statt.

Das Gebäude besitzt Wände, die nicht den normgemässen Anforderungen für Erdbebensicherheit entsprechen. Sie werden daher im Zuge der Erdbebenertüchtigung mit neuen Betonwänden verstärkt oder durch diese ersetzt. Einige Wände des Gebäudes haben nicht einmal eine Tragfunktion. Diese Wände werden daher auch nichttragende Wände genannt. Anstatt das Gebäude zu verstärken, erfüllen diese Mauerwerke andere Aufgaben, wie zum Beispiel die Trennung von Räumen. Weil diese Wände das Gebäude nicht stützen, besteht keine Kontaktstelle zwischen ihnen und dem Beton der Decke. Dadurch steigt das Risiko, dass sie im Falle eines Erdbebens umstürzen würden. Daher wird mithilfe sogenannter Kipphalterungen künstlich eine Kontaktstelle zwischen Mauerwerk und Decke hergestellt, welche die Wände vor einem Umsturz sichern. Die Aula des Gebäudes besitzt keine festen Wandstruk-



turen, weshalb die Erdbebenertüchtigung dort mithilfe diverser Stahlstreben erfolgt. Die neuen Betonwände, die Kippsicherung mithilfe von Kipphalterungen und der Einbau von Stahlstreben bewirkt letzten Endes eine Erdbebensicherheit, die den neuen anspruchsvollen SIA-Normen entspricht.

Dieser zusätzliche Schutz könnte Menschenleben retten. Allerdings ist dieses Vorhaben sehr aufwändig und kostspielig. Insgesamt werden für die Erdbebenertüchtigung des BIZE-Gebäudes gemäss Kostenvoranschlag 2'747'000 Franken ausgegeben. Dabei werden pro gerettetes Menschenleben, statistisch gesehen, ca. 10 – 100 Millionen Franken bezahlt. Dieser Betrag klingt sehr hoch, allerdings geht es um Menschenleben. Wieviel ein Leben wert ist, ist eine moralische Frage, die sich nicht eindeutig beantworten lässt.

Daher ist es auch nicht möglich, eindeutig zu bestimmen, ob ganze Städte erdbebensicher gebaut werden sollen. Jedoch sind Erdbebenertüchtigungsmassnahmen bei Neubauten um einiges günstiger. Dort betragen die Kosten lediglich 0% – 1%. Deswegen sollten zumindest Neubauten erdbebenertüchtigt werden.

Kevin Meyer

Last Friday

Der «Last Friday in May», der traditionelle Ehemaligen-Anlass der KME, fand 2017 bei herrlichem Sonnenschein statt. Aufgestellte Ehemalige und professionelle Helferinnen und Helfer sorgten für eine einmalige Stimmung. Roberto Huber begleitete den Anlass und fing einige Momente mit seiner Kamera ein.

Dieses Jahr findet der «Last Friday» am 25.05.2018 statt.









Bilder: Roberto Huber

Theateraufführung

Klaus Nürnberg hat «Der Himmel ist weiss» von Sabine Harbecke mit Studierenden der KME inszeniert. Das Stück der Zürcher Bühnenautorin zeigt Momentaufnahmen aus 30 Jahren im Leben einer Frau und ihrer Beziehung zu drei Männern. Der Konversationston ist entspannt bis zur Unterspannung, die Ereignisse sind ereignislos: Man spricht über das vergessene Salz für die Tomaten - und meint die Aufmerksamkeit, die über die Zeit Körnchen







für Körnchen verrieselte. Man beschuldigt einander, dass sich die Tochter nicht gegen den Partner durchsetzen kann - und meint das Unverständnis, das man selber erfährt. Man glaubt den anderen besser zu kennen als sich selbst - und lässt sich keine Möglichkeit, aufeinander zuzuwachsen. Verhandelt wird das Vergessen, Versäumen und Verletzen - und das Verstehen, Vertrauen und Vergeben. Verhandelt wird eine Beziehung im Wandel der Jahre auf einer sprachlichen Oberfläche, die glatt ist wie Eis und gefroren aus Sätzen, pointiert-präzise und kunstvoll-kühl.



DER HIMMEL ist WEISS
Von Sabine Harbeke

Liebe und Schuld in der Mittagspause

Aufführung jeweils um 19.30 Uhr in der Aula der
KME / BiZE



42. Jahresbericht der Stiftung «Stipendienfonds KME»

1. August 2016 bis 31. Juli 2017

Zusammensetzung des Stiftungsrates

Martin Klee, lic. phil. I, Rektor KME
Präsident des Stiftungsrates *

Richard Frei, lic. oec. publ.,
Lehrer für Wirtschaft und Recht, Finanzen *

Hubert Mathis, M.Sc. ETH,
Lehrer für Physik, Aktuar *

Sandra Moreschi, lic. phil. I,
Lehrerin für Französisch, Gesuche und Kommunikation
mit Studierenden *

Nina Gassmann, G6d, Vertreterin der Studierenden

Davud Evren, G6b, Vertreter der Studierenden

Simon Dittli, Passerelle

* zeichnungsberechtigt zu zweien

Bericht

Das 42. Jahr (1. Aug. 2016 bis 31. Juli 2017) wurde mit einem Gewinn von Fr. 4'516.40 (Vorjahr Gewinn von Fr. 151'665.60) abgeschlossen. Stark positiv beeinflusst wurde die letztjährige Jahresrechnung durch das Legat des verstorbenen, ehemaligen langjährigen Lehrers an der KME, Herrn Dr. Johann Ulrich Gerber, in der Höhe von Fr. 152'492.00. Der aktuelle Abschluss zeigt wieder ein normalisiertes Ergebnis. Die Buchhaltung wurde von Andreas Villiger, Deutsch- und Französischlehrer an der KME, in professioneller Art geführt.

Im Berichtsjahr wurden keine Stipendien ausbezahlt (Vorjahr: keine). Auch wurden wie im Vorjahr keine Darlehen gewährt. Darlehensrückzahlungen erfolgten ebenfalls keine, sodass sich die ausstehenden Darlehen per Ende des Berichtsjahres weiterhin auf Fr. 22'300.– belaufen.

An Kosten für kantonale Prüfstellen, Revision und an Bankspesen sind Fr. 2'414.85 (Vorjahr Fr. 2'600.45) angefallen.

Beiträge der Lehrerschaft und aus schulnahen Kreisen machten Fr. 628.15 (Vorjahr Fr. 650.00) aus. Diverse KME-Veranstaltungen erbrachten Fr. 810.10. Das Zinsniveau reflektiert sich wie schon im Vorjahr bei den sehr tiefen Zinserträgen von Fr. 78.95 (Vorjahr Fr. 87.95). Bei den Wertschriften resultierte ein Ertrag von Fr. 4'725.80 (Vorjahr Fr. 2'406.75).

Nach dem starken Anstieg des Fondsvermögens dank dem oben erwähnten Legat im Vorjahr, konnte es im abgelaufenen Jahr wegen dem erzielten Gewinn auf 546'142.00 (Vorjahr Fr. 541'625.60) leicht erhöht werden. Damit ist der Fonds weiterhin gut kapitalisiert.

Die Revision erfolgte gemäss den Vorschriften des Kantons als Aufsichtsorgan wiederum durch die Revisions- und Treuhand-Firma Swiss Revision AG, Zürich/Basel.

Der Stiftungsrat hat im Berichtsjahr vier ordentliche Sitzungen abgehalten. Obwohl keine Stipendien und Darlehen gewährt wurden, hat er intensiv und erfolgreich Studierende bezüglich Studentenbudgets und öffentlichen Studienbeihilfe-Organisationen beraten. Das ist eine ebenso wichtige Aufgabe des Stiftungsrates wie die direkte Ausrichtung von Unterstützungsbeiträgen.

Ein herzlicher Dank geht an alle Spenderinnen und Spender, an alle, die für den Fonds aktiv gewesen sind und an alle Stiftungsratsmitglieder, die den Stipendienfonds durchs 42. Jahr getragen haben.

Im Namen des Stiftungsrates Stipendienfonds KME
sig. Martin Klee, Präsident

Zur Entstehung und Geschichte des von Emil Karafiat an der KME gegründeten Vereins «Friends of Kisimiri/KME Switzerland»

Sommer 1994. Am Fusse des über 4500m hohen Vulkanberges Mount Meru ist Emil Karafiat mit seiner Familie unterwegs, um das Haus, in dem er den grössten Teil seiner Kindheit verbracht hat, zu suchen. Doch der Weg zu diesem Haus, den er in Erinnerung hat, existiert nicht mehr. Die anbrechende Dunkelheit zwingt die Familie zur Rückkehr nach Arusha. Dem Drängeln von Emils damals 10-jähriger Tochter Carol ist es zu verdanken, dass sich die Familie drei Tage später nochmals nach Kisimiri begibt. Dort treffen sie auf einen Primarschullehrer, der seine Kinder unter einem Baum unterrichtet. Emil spricht ihn auf Swahili an, beschreibt ihm sein Elternhaus und zeigt mit der Hand auf dessen ungefähre Lage am Berg. Sein Gesprächspartner, Abnery Mrema, schaut ihn genau an und sagt: «Das muss das Haus Karafia sein!» Worauf Emil entgegnet: «Ich bin ein Karafiat, der Sohn des Schweizer Paares, das hier gelebt hat...» Ein Schelm, der dabei nicht an die berühmte Begegnung von Stanley und Livingstone am Tanganjikasee denkt («Dr. Livingstone, I presume?»). Doch im Gegensatz zu dieser Begegnung aus dem 19. Jahrhundert ist hier nichts inszeniert, es ist schlichtwegs ein Zufall, dass sich die Wege der beiden Männer an diesem Tag in Kisimiri gekreuzt haben.

Abnery Mrema war damals Schulvorsteher der dortigen Primarschule und berichtet Emil von den gravierenden Problemen des Schulwesens in Tansania, speziell in abgelegenen Regionen wie Kisimiri. Er bittet Emil um finanzielle Unterstützung. Emil reagiert zurückhaltend, natürlich gäbe es in der Schweiz reiche Leute, die bereit wären, Schulprojekte in Afrika zu unterstützen, doch diese Leute hätten auch die Nase voll von den vielen Berichten, in denen zu lesen ist, dass das investierte Geld in fremde Taschen fliesse und zweckentfremdet ausgegeben werde. Immerhin tauscht man die Adressen aus und Abnery meldet sich in der Folge wiederholt bei Emil, stets betuernd, dass es ihm mit seinem Anliegen ernst

sei. Emil bleibt skeptisch, überlegt sich die Sache jedoch gründlich. Ihm wird bewusst, dass seine Kindheit in Afrika, die ihm sehr viele schöne Momente in einer wundervollen, wenn auch herausfordernden Landschaft mit einer reichhaltigen Tierwelt beschert hat, eine wichtige Phase seines Lebens ist, die er lange Zeit verdrängt hat, und dass nun der Zeitpunkt da ist, sich damit auseinanderzusetzen.

Als Lehrer, der sich in der Schweiz eine solide Existenz aufbauen konnte, liegt es nahe, ein Schulprojekt in seiner alten Heimat zu unterstützen und damit Afrika auch etwas zurückzugeben. Er verspricht Abnery, sich konkrete Gedanken über eine finanzielle Unterstützung zu machen, weist aber auch darauf hin, dass dieses Projekt der Ausgangspunkt einer lebenslangen Freundschaft zwischen ihm und Abnery werden könnte, falls gewährleistet wird, dass jeder gespendete Franken ohne Abstriche dem Zweck der Sache zugutekommt. Zurück in der Schweiz bespricht er sich an der KME mit seinem Kollegen Hans Sigg, der ihm eine Vereinsgründung vorschlägt. Diese erfolgt am 16. Januar 1996 an der KME an der Schönberggasse, anwesend sind ganze 10 Mitglieder. Aus dem Kollegium der KME sind neben dem Präsidenten Emil Karafiat auch noch der Wirtschaftslehrer Hans Sigg als Revisor sowie der Geschichtslehrer Adrian Schläpfer als Vizepräsident/Kassier als Mitglieder des Vorstandes «Friends of Kisimiri, KME Switzerland» vertreten. Später sollte noch der Englischlehrer Urs Stähli als Aktuar hinzukommen.

Weshalb die Verknüpfung Kisimiri-KME? In den 90er Jahren amtierte der Ökonom Ernst Buschor als Bildungsdirektor des Kantons Zürich. Buschor war beseelt von den Idealen des «new public managements» und wollte dessen Ideale der Effizienzsteigerung und Kostenminimierung auch in der Bildung umsetzen. Die KME als «teure» öffentliche Schule für den zweiten Bildungsweg geriet ins Visier der Kostenkontrollen. Ist es die Aufgabe des Staates, eine solche Institution zu finanzieren, auch im Hinblick darauf, dass private Anbieter schon lange ähnliche Dienste anbieten? Die Zukunft der KME schien plötzlich ungewiss, ja gefährdet. Vor diesem Hintergrund erklärt sich die vor allem in den Anfängen enge personelle und auch finanzielle Verbindung zwischen der KME und Kisimiri, beides öffentliche Schulen, deren Existenz bedroht



Emil Karafiat und Abnery Mrema 1995: Beginn einer langen Freundschaft und Zusammenarbeit

schien. Durch ihr Engagement in Kisimiri erhielt die KME auch eine erhöhte Präsenz (unter anderem durch einen ganzseitigen Artikel im «Tagblatt der Stadt Zürich») Einige Vereinsmitglieder aus dem Kollegium der KME halten Kisimiri bis heute die Treue und unterstützen das Projekt seit Jahren finanziell. Der Vorstand gründete das Projekt «Kultur für Kisimiri» an dem sich ein Teil des Kollegiums selbst mit grossem Engagement beteiligte. Verschiedene Spendeaktionen (z. B. Einnahmen aus dem KME-Fest, Erlöse des Bücherladens) kamen wiederholt dem Verein zugute.

Doch nun ist es an der Zeit, den Gründer und Präsidenten des Vereins selbst zu Wort kommen zu lassen (*Das Gespräch mit Emil Karafiat hat im Dezember 2017 bei ihm zuhause in Mönchaltorf stattgefunden*):

«Emil, hattest Du im Januar 1996 bei der Vereinsgründung irgendwelche Vorstellungen davon, in welche Richtung sich der soeben gegründete Verein entwickeln sollte?»

«Konkret nicht, doch hatte ich die tiefe Überzeugung, dass für mich nun der Moment gekommen sei, mich längerfristig und nachhaltig in Afrika zu engagieren. Ich hatte immer ein Bild vor mir, das Bild eines Steines, der ins Wasser geworfen wird und dadurch konzentrische Kreise auslöst, die sich immer weiter ausdehnen. Heute, über 20 Jahre später, hat sich dieses Bild sehr konkretisiert. Die Primarschule in Kisimiri wurde «gerettet» und ausgebaut, danach erfolgte der Bau einer Sekundarschule (denn was nützen viele ausgebildete Primarschüler, die ihr Wissen nicht vertiefen und erweitern können?). Wenige Jahre später entstand eine High School, die vor einem Jahr landesweit das beste Abgangsresultat erzielte. Dieses Jahr landete sie auf Platz 3 und war wiederum die beste öffentliche Schule in ganz Tansania. Kisimiri ist zu einer Bildungslandschaft geworden; dieser Erfolg führte jedoch auch zu einer Überbelegung der Primar- und Sekundarschule. Der nächste Kreis ist nun unser Projekt an der Schule von Momella (in der näheren Umgebung von Kisimiri), deren Unterstützung den gewünschten Effekt hat, dass nun Kinder nach Momella statt nach Kisimiri gehen.»

«Wenn Du auf die lange Reihe von Erfolgen blickst, die der Verein in den letzten 20 Jahren erzielt hat: Welches war für Dich das grösste Highlight?»

«Eine schwierige Frage....spontan fällt mir jedoch folgende Episode dazu ein: Ganz zu Beginn unserer Tätigkeit in Kisimiri planten wir ja den Bau einer 1,5 km langen Wasserleitung, welche die Dorfbewohner mit frischem Wasser versorgen sollte. Da damals die Streusiedlung Kisimiri noch ohne Strom war, konnte keine Wasserpumpe eingesetzt werden. Wir mussten also darauf hoffen, dass die Quelle höher liegt als das Schulgelände. Thomas Zimmermann, ein Helvetas-Mitarbeiter, hat seine fachliche Hilfe angeboten. Er war bereits in Tansania tätig, kannte den Arumera District mit dem Mount Meru jedoch noch nicht und war bereit, ohne finanzielle Entschädigung am Bau der Wasserleitung mitzuwirken. Wir hatten Glück, zuletzt konnten wir erfreut feststellen, dass die Quelle tatsächlich oberhalb der Schule lag. Diese Leitung



Emil (Bildmitte) und Abnery (rechts von Emil) zusammen mit Lehrkräften in Kisimiri 1995.

steht symbolisch für unsere Zusammenarbeit mit der Dorfbevölkerung. Wäre sie nicht realisiert worden, hätten vielleicht einige der Dorfbewohner den Sinn eines Schulausbaus nicht eingesehen. Das war die Grundlage für eine erfolgreiche Tätigkeit des Vereins, in ganz verschiedener Hinsicht.

Natürlich kann ich mich auch darüber freuen, dass der Name Kisimiri in Tansania zu einem Begriff für eine erfolgreiche Bildungslandschaft geworden ist. Der tansanische Präsident John Magufuli hat im vergangenen Jahr sogar einen Besuch in Kisimiri vorgesehen, der dann leider vorerst nicht stattfinden konnte. Oder ich kann mich darüber freuen, dass ich letztes Jahr in Daressalam mit der tansanischen Bildungsministerin ein Gespräch in ihrem Amtsbüro führen konnte (ein Ausschnitt dieses Gesprächs ist auf unserer Website www.kisimiri.ch unter der Rubrik «Kisimiri 2016» zu sehen). Doch rückblickend gesehen wäre das alles wahrscheinlich ohne den erfolgreichen Bau der Wasserleitung gar nie möglich geworden.

«Emil, Entwicklungshilfe ist aus guten Gründen eine umstrittene Angelegenheit. Dennoch kann man ohne falsche Bescheidenheit feststellen, dass die Arbeit der «Friends of Kisimiri» sehr erfolgreich ist. Was sind für Dich die entscheidenden Faktoren dafür?»

«Unser Ziel war es von Beginn an, jegliche Form von Neokolonialismus zu vermeiden (ich habe Tanganjika in meinen ersten Jahren noch als englische Kolonie erlebt). Unser Engagement war von Anfang an auf Zusammenarbeit fokussiert. Offenheit, Ehrlichkeit, Vertrauen waren dafür nötige Voraussetzungen. Dies zeigt sich im Kleinen auch in meiner Freundschaft mit Abnery Mrema. Ich habe ihn als seriösen Berufskollegen kennengelernt, dem stets das Wohlergehen der Schule wichtig war (und nicht persönliche Bereicherung). Dies ist nicht selbstverständlich, schon gar nicht in einem Land, in dem eine grosse Mehrheit der Bevölkerung auf einem tiefen materiellen Niveau lebt. Abnery wurde zu Beginn unserer Zusammenarbeit von seinen Kollegen an der Schule oft ausgelacht, weil er in unserem Projekt ein grosses Potential sah. Sein Vorgesetzter hat lange versucht, anstelle von Abnery zu unserem «Mann vor Ort» zu werden, um direkt an die Geldquelle zu kommen. Das gilt übrigens auch für den langjährigen Dorfpräsidenten von Kisimiri, der eine persönliche Bereicherung anstrebte. Als das nicht gelang, hat er lange versucht, Stimmung gegen unser Projekt zu machen.

Unsere Arbeit erfolgt immer schrittweise, jede einzelne Etappe erfolgt transparent und im gegenseitigen Einverständnis. Welches sind die Bedürfnisse der tansanischen Lehrerinnen und Lehrer, welche Bedürfnisse haben die über 1000 Kinder und Jugendliche, welche die Schulen in Tansania besuchen? Diese Fragen gilt es immer wieder neu zu stellen. Eine grosse Unterstützung über all die Jahre war mir der Vorstand, der seit über 20 Jahren in der praktisch gleichen personellen Zusammensetzung mit mir zusammenarbeitet. Entscheidend für all das war und ist zudem immer noch der Umstand, dass ich in Tansania geboren wurde und mit der Mentalität der Bevölkerung vertraut bin. Ich spreche fließend Swahili, was den Zugang zur Bevölkerung enorm erleichtert. Ich kenne ihre Lebensbedingungen und verstehe den tansanischen Humor.

Kisimiri in Zahlen und Fakten

Vereinsgründung	16. Januar 1996 an der KME in Zürich
Zweck	Der Verein hat zum Zweck, das Schulwesen in Tansania, insbesondere die Schule von Kisimiri zu unterstützen (Art. 2 der Statuten)
Mitgliederbeitrag	Fr. 20.– pro Jahr
Zahl der Mitglieder	203 (Stand 2017)
Überweisungen nach Kisimiri	Fr. 1'402'818.– (Im Zeitraum von 1996 – 2017)
Vereinsvermögen	Fr. 58'426.20 (Stand 2017)
Umgesetzte Bauprojekte	Über 60 Gebäude an den drei Schulen in Kisimiri (Primar- und Sekundarschule sowie High School). Dazu gehören: Klassenzimmer, Administrationsgebäude, Bibliothek, Laboratorien, Knaben- und Mädchenunterkünfte, Häuser für die Lehrkräfte, Küche, Esssaal, ein riesiger Mehrzweckraum, der für Prüfungen und Veranstaltungen verwendet wird («Assemblyhall»). Bau von Gebäuden an der Momella secondary school.
Website	www.kisimiri.ch

«Eine letzte Frage: Die Gründergeneration des Vereins erreicht nun langsam das Pensionsalter. Gibt es für dich einen Punkt, wo du sagen könntest, dass es den Verein eigentlich gar nicht mehr braucht oder soll seine Tätigkeit unbedingt in einigen Jahren von einer neuen Generation weitergeführt werden?

Dazu eine Anschlussfrage: Wie wichtig ist für Dich längerfristig eine Anbindung des Vereins an die KME? Oder, anders gefragt: Braucht der Verein die KME (noch)? Braucht die KME den Verein?»

«Das ist eine durchaus berechtigte, doch – erlaube mir diesen Einwand – auch eine typisch schweizerische Frage... In unserer helvetischen Denkweise sind Faktoren wie Absicherung, Kontrolle, langfristiges Denken sehr ausgeprägt.

Afrikaner hingegen leben stark im Hier und Jetzt. Mit unserem Sicherheitsdenken wären die Unwägbarkeiten der afrikanischen Realität kaum auszuhalten. Zudem hilft die Religiosität der afrikanischen Bevölkerung, Krisenzeiten und harte Lebensbedingungen emotional besser zu ertragen.



**Emil Karafiat, Rebecca Magwisha (District Education Officer von Arumeru),
Adrian Schlöpfer 1998 in Arusha.**

Wir haben bei unserer Arbeit und unserem Vorgehen immer sehr stark auf eine möglichst grosse Nachhaltigkeit gesetzt; unser Verein ist deshalb nach über 20 Jahren gut abgestützt in der Bevölkerung und in der Region sehr gut verankert. Dies würde sich nicht gross ändern, wenn der Verein seine Tätigkeit einstellen würde oder müsste. Die Regierung hat zudem in den letzten Jahren selbst damit begonnen, in Kisimiri zu investieren. Unsere Hilfe zur Selbsthilfe trägt Früchte.

Was die KME anbelangt: Wie ich anfangs erwähnt habe, gibt es Parallelen zwischen unserer Schule hier und dem Projekt in Kisimiri. Es gilt nach wie vor, das öffentliche Schulwesen als Garant für eine Bildung für alle zu unterstützen und zu fördern. Es ist nicht zwingend so, dass die KME nun über Jahre hinaus mit Kisimiri verbunden sein muss. Es wäre jedoch wünschenswert, dass im Falle einer Beendigung dieser Zusammenarbeit die KME ein neues Projekt starten könnte, das von denselben Idealen getragen würde. Wir sind alle Lehrpersonen und spüren den rauen Wind, welcher dem öffentlichen Schulwesen entgegenweht, das gilt ja praktisch weltweit. Sich diesem Wind entgegenzustellen, ist eine wichtige und lohnende Aufgabe.

Adrian Schlöpfer

Rein in die gute Stube!

Die Digithek ist seit Jahren ein fester Bestandteil unserer Mediotheken. Wer in einem Lexikon nachschlagen will, wer einen Zeitungsartikel sucht, der vor zehn Jahren erschienen ist, muss nicht mehr in eine Mediothek oder in ein Archiv gehen: Ein paar Klicks auf dem Computer und die gewünschte Information ist verfügbar. Neu kann man sogar Romane, Zeitungen, Musik und Filme per Mausclick auf das Tablet laden. Super, nicht wahr.

In der Digithek stellt sich jede Mediothek, die diesem Verbund angeschlossen ist, mit einem Foto vor. Da sieht man einladende Sitzecken, bequeme Sofas, konzentriert lesende Studierende, in Gespräche vertiefte und interessiert zuhörende junge Menschen. Betrachtet man diese Bilder wird einem schnell klar, wieso die elektronische Digithek eine Mediothek niemals ersetzen kann.

Kein Raum in einem Schulhaus ist so liebevoll und einladend gestaltet wie die Mediothek. Die Schulzimmer sind funktional und eher karg eingerichtet, die Aula multifunktional. Sucht jemand in



Yolanda Püntener Yang und Irene Scheitlin in der guten Stube.

einem Schulhaus einen Raum zum Verweilen und Wohlfühlen gibt es nur einen Weg, jenen in die Mediothek, jenen in die gute Stube. Jede Wohnung, in der man gerne lebt, braucht eine gute Stube, jede Schule, in der man auch nach dem Ende des Unterrichtes gerne noch bleibt, braucht ihre gute Stube.

Die gute Stube will auch gut betreut sein. Nur wenn dort eine gute Stimmung und Ordnung herrschen, geht man gerne hin. Die Mediothek ist auch der Ort des solidarischen Lernens. Dort findet man aber auch ein Ohr, wenn man einmal Sorgen hat oder einen Frust loswerden muss. Unsere Mediothekarinnen leisten viel mehr als Bücher auszugeben und dafür zu sorgen, dass diese auch wieder zurückgebracht und an den richtigen Platz zurückgestellt werden. Jede Schule braucht ihre gute Stube, mehr denn je!

Thomas Fährdrich

Das Mediothekejahr 2016/17 im Überblick:

- Neu erfasste Medien 2016: 1'543, 2017: 1'417
- Aktueller Medienbestand: 27'492
- Ausleihen 2016: 4'017, 2017: 3'189
- Ausleihen e-Thek Zürich 2017: 280

- Besonderes
Erdbebenertüchtigung und Umstellung in der Mediothek
- Veranstaltungen
5. April 2017: Finissage der Maturaarbeiten

- Im Schuljahr 2016/2017 haben haben Meng Yip, sowie Celina Castelletti die Mediothek nachmittags und samstags sehr zuverlässig betreut. Herzlichen Dank!

Yolanda Püntener Yang, Mediothekarin, Leitung der Mediothek

Irène Scheitlin, Mediothekarin

Thomas Fährdrich, Präsident der Mediothekekommission

Kulturreisen und Projektwochen

Kulturreisen Sommer 2017 (11. – 12. Juli 2017)

Klasse	Lehrerin/ Datum	Thema und Konzept/Ort
G2a	Zensi Hopf 11. – 12. Juli 2017	Von Montreux bis Aigle Kultur gestern und heute. Bire – Bleue SA Camping de passage Case postale 68 CH-1897 Le Bouveret
HF1a	Thomas Fähndrich 11. – 12. Juli 2017	Bleniotal – Natur und Kulturraum. Camping Acquarossa Frau M. Burri 6716 Acquarossa
HH2a	Karin von Känel 11. & 12. Juli 2017	Hinter die Kulissen schauen Führung ZHB Führung Flughafen

Projektwochen Sommer 2017 (Sonntag 9. – Freitag 14. Juli 2017)

Klasse	Lehrerin/Datum	Thema und Konzept/Ort
G4a	Adrian Schläpfer Michael Scherrer 09. – 14. Juli 2017	Riga – heute und damals Geschichte und Kultur der lettischen Hauptstadt; Das Baltikum unter sowjetischer Herrschaft, Juden im Baltikum, wirtschaftliche Bedeutung des Fischfangs, Kunstgeschichte Rigas, berühmte Persönlichkeiten Rigas. Apartments in Riga 121 Gertrūdes jela Latgales priekspilsēta Riga, LV-1009 Lettland
G4b	Claudio Gisler Urs Allenspach 09. – 15. Juli 2017	Collage von Prag In kleineren Arbeitsgruppen werden Dossiers und Präsentationen mit Führungen erarbeitet: Architektur, Geschichte, Kultur, Küche/Trinken, Sport etc. Stupartska 9 Prag 01 Prag 11000 Tschechische Republik
G4c	Roberto Huber Martina Meier 09. – 14. Juli 2017	Das Leben mit dem Vulkan - Vesuv - Pompeji Hotel Europeo – Sea Hotels Via Mezzocannone 109/c Historische Altstadt Neapel 80134 Neapel, Italien
G4d	Andrea Jauss Michael Welti 09. – 14. Juli 2017	Weinhandbuch Entstehung Wein, verschiedene Weine und Vorschlag zum Essen als Randnotiz. Nähe Vallecchio – Florenz Via di Renai 11, 50051 Castel fiorentiono, Florenz Italien https://www.airbnb.ch/rooms/

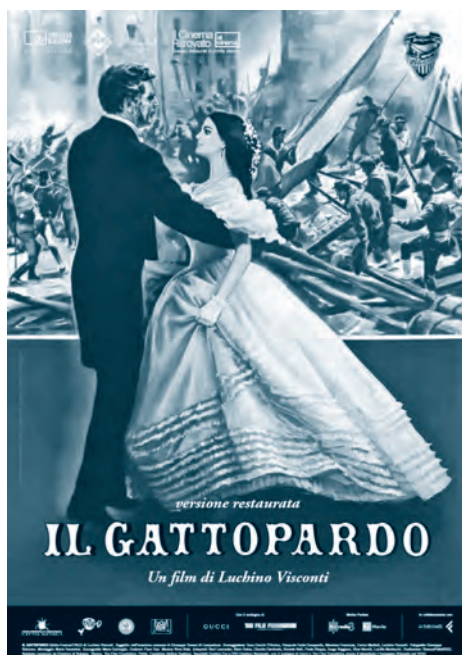
G4e	Markus Krug 09. – 14. Juli 2017	A tale of one city Besuch von zwei Theateraufführungen, Stadtpaziergang, Museumsbesuche, Rundfunkanstalt BBC, Führungen im Globe Theatre und im Tate Modern und English Breakfast. Generator Hostel 37 Travistock Place, Kings Cross London WC1H 9SE, UK LP: The California London Hotel 4-8 Belgrave, London WC1H, 9SE, UK
G4f	Walter Schubiger Sebastian Egli 09. – 14. Juli 2017	Historische und geografische Entwicklung in und um Lissabon Besichtigung des Stadtteils Alfama, Besuche von allgemeinen Sehenswürdigkeiten in Lissabon, Auseinandersetzung mit dem Erdbeben von 1755. praça duque da terceira 11 Lisboa, cais do sodré 1200 – 161 Portugal
HF3a	Matthias Schaedler Fides David 09. – 13. Juli 2017	Über den Lukmanier durch die Zeit Wie wichtig war der Lukmanier für die Nord-Süd-Verbindung? Wie wurden die Waren über den Berg gebracht? Was bedeutet der Pass für den Wohlstand des Bleniotals? Überquerung des Passes mit den damaligen Mittel, von Reichtum belegte Orte besuchen, Museumsbesuch. Ronco Pizzotti 6721 Ludiano
HH4a	Sandra Moreschi Ute Lünsmann 09. – 14. Juli 2017	Wahrnehmungen auf einer Fahrradreise durchs Burgund. Mehrere Stationen (Hotels) im Herzen des Burgunds

Museo del cinema italiano, Torino

Auch dieses Jahren zogen die Italienisch-Klassen der KME in den Süden. Diesmal führte die Reise nach Turin.

Il museo del cinema presso la Mole Antonelliana che è il simbolo di Torino

La visita al museo del cinema è stata davvero interessante. Siamo stati sorpresi dalla diversità e dalla storia del cinema. È stato molto interessante vedere delle foto di attori ormai vecchi. C'era un muro pieno e ricco di foto e dettagli delle varie epoche cinematografiche. La sala era piena di foto che rappresentavano delle scene di alcuni classici del cinema e anche dei poster cinematografici.





Un'esperienza divertente è stata quella con i simulatori, dove abbiamo potuto fare cose davvero divertenti, come guidare un'auto di formula 1 oppure volare come «superman».

Vi raccomandiamo vivamente di visitare il museo del cinema a Torino.

Alicia, Chiara e Mary

Maturarbeiten

Maturarbeiten 2016/2017

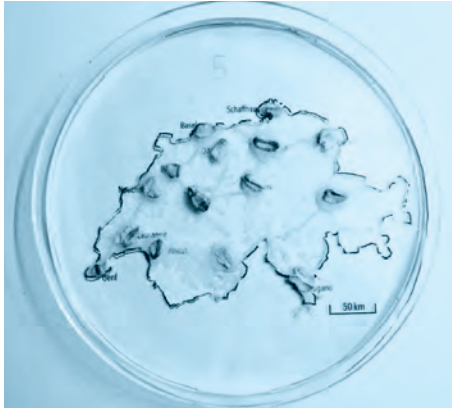
November 2016 (HH7a)

Arendt Patricia Györgyi	How to set up a self-hosted blog
Bonino Vanessa Melanie	Gesundheitssituation der Bienenvölker im Bezirk Uster
Brtan Monika	Das energieeffiziente Wohnen in der Schweiz
Bucher Rebekka	Statistische Auswertung von Pflanzenwachstum unter Salzstress
Haller Anna Maria Isabel	Absenzen und Pendenzen – Ein Versuch der Entschleunigung.
Kostyál Timea Gabriella	Gedichte – Die vier Jahreszeiten
Lutz Alexandra Dominique	Effizienz und Wirksamkeit bakterizider Seifen
Meier Raphael Daniel	Feldbegehung der Quarzsandgrube Benken (Entstehung und Zusammensetzung der Molasseschichten in der Quarzsandgrube ZH)
Spring Giulietta	Das verborgene Juwel im Witikon-Wald: Auf der Suche nach einem kalkreichen Kleinseggenried
Wild Melanie Jacqueline	Vegane Ernährung und ihre Alltagstauglichkeit

Januar 2017 (alle anderen Klassen)

Ackermann Denise	Der Joule-Thomson Effekt
Acosta Reinoso Mary Carmen	Comparaison tra deux libri sur la borghesia et l'amour
Adank Atalia	Der freie Wille des Menschen – wie frei sind wir wirklich?
Bär Lucca Jérôme	Die Kontroverse um Palmöl in Lebensmitteln
Bärlocher Nathan	Ist Poker wirklich ein Glücksspiel?
Bass Michelle	Kulturelle Unterschiede in der Wahrnehmung von Symbolen im Anime «Chihiros Reise ins Zauberland»

Prämierte Maturitätsarbeiten I



Manuel Bolz : «Biologisch inspiriertes Netzwerkdesign: Biologische Evaluation des schweizerischen Eisenbahnnetzes durch den Schleimpilz *Physarum polycephalum*».

Manuel Bolz verfasste eine Arbeit mit dem Titel „Biologisch inspiriertes Netzwerkdesign: Biologische Evaluation des schweizerischen Eisenbahnnetzes durch den Schleimpilz *Physarum polycephalum*».

Die Schweiz besitzt weltweit eines der dichtesten Schienennetze und ist auch in Bereichen wie Pünktlichkeit und Streckennetzbelastung Weltspitze. Täglich wird das Schweizerische Eisenbahnnetz von über einer Million Menschen benutzt. Doch wie effizient und belastbar ist dieses Streckennetz aus der Sicht von *Physarum polycephalum*, einem einzelligen Organismus aus der Unterklasse der Schleimpilze, welcher bekannt für seine Fähigkeit ist, Netzwerke zu bilden, die eine nahezu perfekte Balance zwischen Effizienz, Fehlertoleranz und Kosten schaffen. Um diese Frage zu beantworten, wurden in mehreren Experimenten sein Verhalten und insbesondere seine Fähigkeit, effiziente Netzwerke zu bilden, untersucht.

Im Hauptexperiment wurde die Entwicklung des schweizerischen Eisenbahnnetzes mit *Physarum polycephalum* imitiert und das resultierende *Physarum*-Netzwerk mit dem realen Eisenbahnnetz der Schweiz verglichen. Dazu wurden auf einer Karte Haferflocken als Nahrungsquellen für *Physarum polycephalum* auf 15 Städte in der Schweiz platziert, zwischen denen *Physarum* anschliessend innerhalb von 72 Stunden ein Netzwerk bildete. Es zeigte sich, dass die von *Physarum polycephalum* gebildeten Netzwerke im Durchschnitt zu 65.7% mit dem realen Bahnnetz übereinstimmen. Daraus folgt, dass das schweizerische Eisenbahnnetz aus Sicht von *Physarum polycephalum* sowohl effizient als auch fehlertolerant und belastbar ist.

Bauer Chiara Medali	Ein kulinarischer Exkurs in die kombinierte Küche Peru/Schweiz
Baumann Wossen Nils	Die Möglichkeiten der elektronischen Musikproduktion im Digitalzeitalter
Baumgartner Lionel	Leere Meere
Bergande Robin	Die antibiotische Wirkung ätherischer Öle
Bertschinger Jeanne	Tanz – als Körpersprache/Eine Choreographie methodisch erarbeiten
Bhusetshang Tenzin Norzin	Kurzgeschichten im, um und über das Leben
Bischofberger Guido	Recycling von Siedlungsabfällen – Ein wichtiger Beitrag zur «2000-Watt-Gesellschaft»
Blum Jonas	Wunder des Städtebaus. Wie das antike Rom funktionierte – erläutert anhand städtischer Funktionsweisen und der Wasserversorgung
Bollinger Stefan	Banking Regulation in the USA
Bolz Manuel Fabian	Biologisch inspiriertes Netzwerkdesign: Biologische Evaluation des Schweizerischen Eisenbahnnetzes durch den Schleimpilz <i>Physarum polycephalum</i> .
Büchel Neina	Von der Geschichte zum Hörbuch – Mon propre livre audio
Bumbach Daniel	Chauvinismus und Nationalismus
Bürgin Viviane	Der Photoeffekt – einfach erklärt
Castelletti Celina	Puppentheater – Sie sind zwar nur Puppen, aber im Spiel sind sie weit mehr!
Cesare Alexandra Domenica	Wie hat es Rolex geschafft, mit alter Technologie im Zeitalter der Elektronik Erfolg zu haben und sich in wirtschaftlich und politisch schwierigen Zeiten behaupten?
Christellis Melina	Die Flüchtlingskrise in Europa- Aus ethischer und moralischer Sicht
de Matos Sonya	Ein Kinderbuch von Anfang bis Ende entwerfen, gestalten & herstellen
Drews Annika	Krautstiel vor dem Stadthaus, Rüeblli auf dem Bellevue – Urban Gardening im Interesse der Stadt

Duran Porras Julio Estevan	Der Universalmelder – Licht & Präsenzmelder vereint
Evren Davud Talha	Robotik an der KME
Fahrni Bettina Maria	Molekularküche
Fieldhouse Lucy	Das Verfassen einer Kurzgeschichte
Funk Lilais Lorena	Eine kulinarische Rundreise durch Südamerika
Gassmann Nina Alison	Zukunft und Schicksal der syrischen Geflohenen
Gautschi Benjamin	Evaluation zur Verbesserung der Grippeimpfbereitschaft von Pflegefachpersonen
Gehring Manuel	The Great Recession – An Unavoidable Crisis?
Gemperli Alina Olivia	Ein Kinderbuch zum Thema Klimawandel
Gmünder Fabian	Blackout, Leben ohne Strom
Graf Nadine Anina	Narkolepsie – Wenn das Leben zum Einschlafen ist
Grütter Tobias	Minimierung von Treibhausgasemissionen in energieeffizienten Bauten
Heer Patrick	Das MST (Muscle Shocking Training)
Hilfiker Nuria Zoé	Anderssein oder völlig normal – Hochsensibilität in der Kindererziehung
Hochreutener Dominic	Schizophrenie – Das bekannte unbekannt
Honegger Maurus	Power-to-Gas, Erneuerbare Kraftstoffe für die Energiewende
Hummel Ladina	Die Wirkung von Abstimmungsplakaten zur Begrenzung der Einwanderung in die Schweiz seit 1970
Illi Pascale	Der Studentenjob-Guide – Eine Hilfe bei der Suche nach dem passenden Nebenjob.
Indergand Andrea Carlo	Der Goldene Schnitt in der Natur
Kägi Natalie	Der Tod im orangen Fass – Wie Vietnams Natur innerhalb dreizehn Jahren zerstört wurde
Kärcher Lukas	Maltherapie – Ein Ansatz für die Verarbeitung von Traumata?
Käser Louis	Trans-was? Eine Begriffsklärung
Kotas Kendra	Klappe zu – Film ab! Die Geschichte des Films

Krieter Bernhard	Im Jagdgebiet der Artemis
Kumar Sascha	Die Auswirkung des Dehnens auf den Bewegungsapparat
Lasku Gjin	Einfluss elektrostatischer Felder auf Pflanzen
Latifaj Vanesa	Reiseführer: In zehn Tagen quer durch das Land der Skipetaren
Lerchmüller Mike	Investment Banking im Laufe der Zeit
Lindegger Lara Florence	Zeit- und Selbstmanagement: Wie bringe ich alles unter einen Hut?
Loher Robine	Ursachen und Faktoren der unterschiedlichen Verbreitung von Allergien
Luchsinger Wilhelm Yoshue	Barcelona in den Anfangsjahren der Herrschaft von Francisco Franco
Lüscher Ruben	Untersuchung des (positiven) Einflusses der Ernährung auf die sportliche Leistung anhand eines Selbstversuches – Fakt oder Placebo?
Lüthi Simon	Der Wahhabismus und sein Einfluss auf den Nahen Osten
Maag Timon	Die Kultur des Skateboardens
Marti Silvan	Stillstand
Marti Sibylle	Cradle to Cradle
Matter Laurenz Seraphin	Dein Smartphone lebt! – Pathogene und apathogene Bakterien auf den Bildschirmen von Smartphones
Mayoraz Jean-Roland	Hobbymeteorologie – Das tiefere Verständnis unserer Atmosphäre mithilfe einer Wetterstation
Meier Raphael Florian	Geschichte und Herstellung eines Longboards
Meile Mara	Das Phänomen Donald Trump
Mizzon Andrea Sébastien	Kunst? Bauen
Mohamedsalih Yasmin	Welt im Bild
Mosa Yasser	Round X
Muff Marion	Weltraumschrott – Eine schlummernde Gefahr

Prämierte Maturitätsarbeiten II



Adrian Weidmann: «Makrozoobenthos – Vergleich an der Thur».

Ab dem 19. Jahrhundert wurden die Thur sowie diverse andere Fließgewässer in der Schweiz begradigt. Diese baulichen Massnahmen wirkten sich aber sehr schnell negativ auf die Biodiversität in und entlang der Thur aus. Heute liegt es im Interesse der Schweizer Gewässerschutzpolitik, diese Gewässer zu revitalisieren und in ihren naturnahen Zustand zurückzusetzen. Ausreichend sauberes Wasser ist für den Menschen wie für andere Lebewesen fundamental. In dieser Arbeit wurde untersucht, wie bauliche Massnahmen die Wasserqualität und somit die im Wasser lebenden Organismen beeinflussen. Um dieses Ziel zu erreichen wurden eine begradigte Strecke sowie eine renaturierte, das heisst eine in ihren ursprünglichen Zustand zurückversetzte Strecke der Thur auf das Vorhandensein des Bioindikators Makrozoobenthos untersucht und verglichen. Dazu wurde der Bioindikator durch zwei verschiedene Methoden eingesammelt und das Ergebnis ausgewertet. Eine qualitative sowie eine quantitative Erfassung des Makrozoobenthos im Flusssediment hat aufgezeigt, dass im renaturierten Bereich eine höhere Anzahl sowie eine grössere Diversität dieses Indikators vorhanden ist. Aus den Ergebnissen kann man schliessen, dass sich die Renaturierung eines Flussabschnittes positiv auf die Biodiversität und die Wasserqualität auswirkt.

Muntwyler Kim Louisa	SELBSTENTWORFENE TASCHEN NÄHEN
Naegeli Benjamin	Just a thought (working title) Film
Nagaroor Anton	Android Applikation entwickeln: Absenzen- und Notenmanagement
Nava Chiara Valery	Trendanalysen bezüglich der Entwicklung der Sterberate in der Schweiz mit dem Hauptaugenmerk auf der Todesursache Hirngefässerkrankungen
Oertel Alexandra	CRISPR-Cas9 – Sicht der Bevölkerung zur Anwendung dieser Genveränderungsmethode
Panzo Paka Marinela	Gesellschaftliche Diskriminierung christlicher Minderheiten in Syrien
Parameswaran Subeetchana	Nanomedizin – Polymersome für biomedizinische Anwendung
Pecnik Jaruschka Aisha	Ausweg – Ein Kurzfilm
Perren Leonie	LEGO Roboter
Pfeiffer Roman Matthias	Protanomalie
Pfister Flavia	Biografie von Hermann Limacher
Pfister Andreas	Ohne Schweiss kein Strom
Planta Franziska	Gut versorgt. ALLTAG OHNE GLUTEN UND LAKTOSE IN ZÜRICH
Portmann Jennifer Regula	Eine mittelalterliche Gewandung
Psomas Panagiotis	Die Problematik der Altersarbeitslosigkeit
Rakita Benjamin	Mit dem Fahrrad zum Atlantik
Reolon Beno	Parfum – Von der Idee bis zum Endprodukt
Rexhepi Rrezart	Internetkriminalität – Wie gefährdet ist die Schweizer Wirtschaft?
Rinderknecht Sebastian	Farbe, Stein, Papier
Röthlisberger Karl	Kunststoff aus Ziegenkäse herstellen? Eine alchemistische Vorstellung trifft auf die moderne Chemie
Rothmund Marina	Perlen, Pelz und Tüll – Ein Kleid im russischen Barockstil
Salihu Dafina	An Attempt to Write an English Course book
Schellenberg Steven	Uber – Netzwerkeffekte & Sharing Economy

Prämierte Maturitätsarbeiten III



Bernhard Krieter: «Im Jagdgebiet der Artemis».

Bernhard Krieter hat den Anerkennungspreis für die beste Maturarbeit im Bereich der Alten Sprachen, den PRAEMIVM TVRICENSE MMXVII, für seine Maturarbeit «Im Jagdgebiet der Artemis» erhalten. Die Arbeit beschäftigt sich mit dem 1943 in Zürich gegründeten Artemisverlag und der Rezeption antiker Literatur zwischen 1943 und 1970.

Krieters Hauptinteresse dreht sich um die Fragen:

- Wie veränderte sich im Zeitraum von der Gründung 1943 bis 1970 die Rezeption antiker Literatur?
- Kann man das anhand ausgewählter Veröffentlichungen durch den Artemis-Verlag belegen?
- Ferner: In was für einem geistigen Umfeld entstand dieser Zürcher Verlag?

Zur Beantwortung der Fragen wurden verschiedene Werke betrachtet, die in demselben geistigen Klima entstanden, und speziell in einer längeren Untersuchung die Nachworte Otto Vehs zu der von ihm übersetzten Gesamtausgabe der Werke Prokops, eines spätantiken Historikers. Seine Ergebnisse versucht Bernhard Krieter auf die verfügbare Forschungsliteratur zu stützen. Einzelne Facetten konnte er in einem Gespräch mit dem Altphilologen Klaus Bartels, einem ehemaligen Mitarbeiter des Verlags, vertiefen. Es ergibt sich, dass sich die Rezeption antiker Literatur tatsächlich massiv verändert hat. Dies belegen verschiedene Publikationen des Verlags. Das geistige Umfeld der Gründergeneration war im Humanismus verankert. Als diese Grundlage geschwächt wurde, war der Verlag letztlich nicht in der Lage, den Veränderungen Rechnung zu tragen.

Schertenleib Stefan	Weltwirtschaftskrisen: Ein Vergleich zwischen zentraler Steuerung und spontaner Ordnung
Schlumpf Celine	Vegane Ernährung – Ein Selbstversuch
Schmid Nathan Elia	Der Traum Tennisprofi zu werden – Eine biografische Reflexion mit sportpsychologischer Betrachtung des Begriffs «Dropout im Leistungssport»
Schürmann Noel Ruven Marc	Metallwagentreppe
Seemann Natalie	Das ökologische Konsumverhalten
Selinger Bettina	Hinter der Wand – Vom Theaterstück zum Hörspiel
Semere Gabriel	Ein Selbstversuch um Lampenfieber zu bewältigen
Silva Lima Silvio	Würde und Demenz
Sklenar Alicia	Diabetes Typ 1: Süsstoffe und Zuckeralkohole – Sinn oder Unsinn?
Soriano Martinez Lorena	AUF DER SUCHE NACH DIFFERENZEN
Steinmann Natascha	Vanille - Der Allrounder
Streib Vanessa Somuayina	Compassion. Health. Veganism
Sun Long Ying	Subdivided apartments the Chinese answer to the overheated housing market in Hong Kong
Sutz Julia	Illetrismus – Wie können Betroffene unterstützt werden?
Tinnermann Nuria	Schwedisch im Selbststudium. Der autonome Spracherwerb.
Tlili Amin	Just a Thought
Tran Rhea	Sommerlager im Zelt – Organisation, Durchführung und Reflexion
Uhl Julian	Energiebilanzierung des Gebäudes der Kantonalen Maturitätsschule für Erwachsene (KME) und Erwachsenen Bildung (EB) des Kantons Zürich
van Herpen Caroline Julia	Eltern und ihre Töchter in Jane Austens Romanen

Visnjic Andrija	Die Umsetzung der Minder-Initiative
Weber Robin	Was ist mit den Junkies? – Entwicklung des Umgangs mit dem Drogenproblem in der Stadt Zürich
Weidmann Adrian	Makrozoobenthos-Vergleich an der Thur
Wiederkehr Dorian	Die antiken Kaiserreiche: Das Imperium Romanum und das Reich der Mitte
Willi Roman	Stress – Ursachen und Bewältigung
Windhaber Shannon	Vegan für den Planeten, die Tiere und mich
Winiger Carlo	S7 – Auseinandersetzung mit dem Schreiben eines Thrillers
Wydler Nanuk	High Dynamic Range Fotografie
Yip Khin Meng	Opfer meiner Zeit – ein Filmversuch
Zäch Laurenz	Unterwegs in Schwamendingen
Zachmann Elise	Ein Überseekoffer und seine Geschichte
Zollinger Barbara	Quantitative Analyse des Koffeingehalts von schwarzem Tee



Verzeichnis

Statistiken Schuljahr 2016/2017

Lehrerinnen und Lehrer

Schuljahr 2016/17	Total	davon Frauen
Mittelschullehrer mbA	36	17
Mittelschullehrer obA	23	13
Lehrbeauftragte	21	11

Aufnahmeverfahren

1. Semester/Vorkurs per August 2017

	KandidatInnen
Anmeldungen Aufnahmeprüfung 1. Semester KME-G/Vorkurs KME-H	100
Aufnahmeprüfung bestanden	33
Nichtaufnahme/Rückzüge der Anmeldung	67
Eintritt ins 1. Semester KME-G	11
Eintritt in die Vorkurse KME-H (November 16 und März 17)	15

3. Semester per August 2017

Anmeldung Aufnahmeprüfung 3. Semester	14
Aufnahmeprüfung 3. Semester bestanden	11
Prüfungsfreier Übertritt von BMS, FMS/DMS, HMS, IMS (Quereinstieg)	120
Abmeldung/Nichteintritt	21

Passerelle per August 2017

Prüfungsfreier Übertritt von BMS	63
Abmeldung/Nichteintritt	9

Kurse für die PHZH per August 2017

Vorkurs PHZH 2016/2017	
PH Sekundar	23
PH Primar	34
PH Kompakt HS 16/17 (2 Kurse)	60
PH Kompakt FS 17 (4 Kurse)	92
(Vorbereitungskurse für die Aufnahmeprüfung der PHZH)	

Maturzeugnisse nach Schwerpunktfach MAR im Jahr 2017

Jahr	B	C	D	E	Total	
	Latein	Bio+CH	Mod.Spr.	W+R	Musik	
2013 MAR	25	35	21	30	17	128
2014 MAR	35	39	23	37	14	148
2015 MAR	30	51	25	37	11	154
2016 MAR	30	42	15	30	14	131
2017 MAR	18	46	29	33	10	136

Maturzeugnisse nach Schwerpunktfach MAR im Jahr 2017

MAR	Latein	Bio+CH	Mod.Spr.	W+R	Musik	Total
2017 MAR	18	46	29	33	10	136
In % MAR	13.24	33.82	21.32	24.26	7.35	

Auswärtige Studierende Herbstsemester**HS 2016/17**

Kanton	Anzahl	Kanton	Anzahl
Aargau	1	Schwyz	2
St. Gallen	1	Thurgau	1
Schaffhausen	11	Zug	7
Total			23

Instrumentalunterricht**HS 2016/17**

Instrumente	Studierende	Instrumente	Studierende
Cello	1	Oboe	1
E-Bass	1	Posaune	1
E-Gitarre	1	Querflöte	3
Gesang	43	Saxophon	2
Gitarre	20	Schlagzeug	3
Klarinette	2	Trompete	3
Klavier	41	Violine	5
		Total	127

Durchschnittsalter der KME-Studierenden im 3.Semester HS 2016/17

Jahrgang	Anzahl	männlich	weiblich
1978	1	1	0
1982	1	0	1
1988	1	1	0
1989	4	2	2
1991	2	2	0
1992	5	2	3
1993	7	5	2
1994	13	8	5
1995	18	9	9
1996	26	12	14
1997	28	8	20
1998	12	3	9
Total	118	53	65
Durchschnittsalter	21.94	22.58	21.42

Freifächer

Herbstsemester 2016/17

Chor für alle Studierenden	F. David
Orchester für Streicher/innen und Bläser/innen	C. Darms
Band	Ch. Oberli
Theater	K. Nürnberg
Italienisch Sprachkurs für Anfänger / Fortgeschrittene	R. Peter
Altgriechisch	A. Broger
Französisch Diplom Delf/Dalf	V. Badilatti
Conversation française	A. Garnier
Englisch Cambridge-Kurse FCE, Teil 1	M. Fröhlich
Englisch Cambridge-Kurse CAE, Teil 1	Ch. Chiriac
English conversation	D. Zellweger

Frühlingssemester 2017

Chor für alle Studierenden	F. David
Orchester für Streicher/innen und Bläser/innen	C. Darms
Band	Ch. Oberli
Theater	K. Nürnberg
Italienisch Sprachkurs für Anfänger / Fortgeschrittene	R. Peter
Altgriechisch	A. Broger
Französisch Diplom Delf/Dalf	V. Badilatti
Conversation française	T. Antier
Englisch Cambridge-Kurse FCE	M. Fröhlich
Englisch Cambridge-Kurse CAE	M. Quanbrough
English conversation	D. Zellweger
Chinesisch Grundkurs A1/A2	Ch. Hsien-Lan
Programmieren	M. Adelmeyer

Schulkommission und Schuladressen

Präsident

Hoss-Blatter Corinne lic. phil. I, Zollikon

Mitglieder

Casanova Riccardo lic. rer. pol., Adliswil
Dinter André Prof. Dr. rer. nat., Prorektor, Althäusern
Fröhlicher Peter Prof. Dr., Zollikon
Kellermann Rachel M.A., Zürich
Klee Martin, Rektor lic. Phil. I, Affoltern am Albis
Meyer Stephan Dr. phil., Zürich
Sanz Julia-Concepcion dipl. geogr., Zürich
Schläpfer Adrian phil. I, Lehrervertreter KME, Zürich
Schmid Heinz Bauingenieur ETH, Hombrechtikon
Schneider, Annemarie Adjunktin, Seuzach
Sotzek Nicole lic. phil. I, Prorektorin, Zürich
Stokvis Schmuël lic. iur, Zürich

Rektorat

Rektor Klee Martin, lic. phil. I
8910 Affoltern am Albis, Alte Dorfstrasse 14

Prorektoren Dinter André, Dr.
5628 Althäusern, Mattenacker 2
Sotzek Nicole, lic. phil. I
8006 Zürich, Volkmarstrasse 9

Adjunktin Schneider Annemarie
8472 Seuzach, Obstgartenstrasse 8

Stundenplan von Känel Karin, dipl. Math. ETH
8008 Zürich, Feldeggstrasse 54
Bütikofer Claudia, dipl. Biochem
5033 Buchs, Furtweg 8c

Sekretariat Borer Regula
8008 Zürich, Feldeggstrasse 28
Campanile Landis Katja
8004 Zürich, Eichbühlstrasse 19
Limacher Karen
8802 Kilchberg, alte Landstrasse 94

Schuladresse	Mühlebachstrasse 112 8008 Zürich
Schultelefon	044 266 14 14, Fax: 044 266 14 15
E-Mail	kme@kme.ch
Web-Homepage	www.kme.ch
Mediothek	044 266 14 77 Püntener Yang Yolanda 8002 Zürich, Sihlhölzlistrasse 5 Scheitlin Irene 8424 Embrach, Wingertstrasse 1
Informatik	Grünenwald Simon 8153 Rümlang, Zilstrasse 30
Chemie-Laborantin	Knüp Heidi 8304 Wallisellen, Im Wiesengrund 19
Biologie-Laborantin	Gubser Verena 8620 Wetzikon, Messikommerstrasse 58
Physik-Laborant	Steiner Stephen 5408 Ennetbaden, Schlierenstrasse 21a
Hausmeister	Pfister Markus, Hausmeister Picuccio Rocco, Hausmeister Stv. Delijaj Ekrem, Hauswart Sulja Ahmet, Vereinswart
Schülerberater	Gerig Stefan und Sieber Daniela Studien- und Berufsberatung 8090 Zürich, Dörflistrasse 120
Lehrerberaterin	Eisler Stehrenberger Karin 8032 Zürich, Waldschulweg 5
Schulgebäulichkeiten	Mühlebachstrasse 112, 8008 Zürich

Verzeichnis der Mittelschullehrerinnen und Mittelschullehrer

Adelmeyer Moritz	Dipl. Math. ETH, Mathematik, mbA 8037 Zürich, Imfeldstrasse 82
Aeppli Stefan	MSc., UZH, Biologie 8706 Meilen, Winkelstrasse 21
Allenspach Urs	Dr. sc. ETH, lic. phil., Mathematik, mbA 8004 Zürich, Zypressenstrasse 122
Ambauen Martin	Dr. sc. nat., Physik 8032 Zürich, Fröbelstrasse 39
Antier Thomas	Französisch-Assistent 8008 Zürich, Forchstrasse 288
Badilatti Valeria Martina	lic. phil. I, Französisch, mbA 8708 Männedorf, Haldensteig 8
Behzadi Bahar	Dr. sc. ETH, Physik 8713 Uerikon, Schoorenstrasse 5c
Bitterli Frieden Michael	Student, Mathematik 8049 Zürich, Regensdorferstrasse 194
Bours Jörg	lic. phil. II, Mathematik, mbA 8134 Adliswil, Zopfstrasse 17
Broger Anne	Dr. phil. I, Latein / Griechisch, mbA 8008 Zürich, Bellerivestrasse 22
Busch Dominik	lic. phil. I, Deutsch 8049 Zürich, Bauherrenstrasse 18
Bütikofer Claudia	dipl. biochem., Chemie, mbA 5033 Buchs, Furtweg 8c
Calisto Marco	Dr. sc. ETZ, Physik 8049 Zürich, Engadinerweg 1
Chen Hsien-Lan	Dr. phil., Chinesisch Freifach 8032 Zürich, Ulrichstrasse 8
Chiriac Charlotte	lic. phil. I, Englisch, mbA 8032 Zürich, Spiegelhofstrasse 26
Darms Claudio	lic. phil. I / dipl. mus., Musik / Deutsch 8330 Pfäffikon, Tumbelenstrasse 58
Darms Roman	lic. phil. I, Englisch 5630 Muri AG, Klosterfeldstrasse 24

David Fides	Dipl. Gesanglehrerin SMPV, Musik/Sologesang, mbA 8118 Pfaffhausen, Lindenweg 13
Diener Anita	dipl. geogr., Geographie, mbA 8003 Zürich, Zentralstrasse 74
Dinter André	Dr. rer. nat., Chemie, mbA, Prorektor 5628 Althäusern, Mattenacker 2
Ernst Marianne	Dr. phil. I, Spanisch / Englisch, mbA 8008 Zürich, Wiesenstrasse 18
Fähndrich Thomas	Dr. phil. I, Deutsch / Geschichte, mbA 6330 Cham, Weinbergstrasse 12
Fehlmann Mirjam	MSc. UZH, Biologie 8630 Rüti, Tausistrasse 65
Fischer Christian	dipl. Gestaltung + Kunst HGK, Bild. Gestalten 8004 Zürich, Erismannstrasse 55
Frei Richard	lic. oec. publ., Wirtschaft 8610 Uster, Seestr. 120
Fröhlich Magdalena	lic. phil. I, Englisch 8032 Zürich, Sennhauserweg 20
Fuchs, Martina	Biologie 8006 Zürich, Winterthurerstrasse 41
Gallusser Lion	lic. phil. I, Französisch 8045 Zürich Eibenstrasse 3
Garcia Miguel	lic. phil. I, Geschichte 8400 Winterthur, Eigenheimweg 11
Gegenschatz Silvan	MSc., UZH, Biologie, mbA 6313 Edlibach, Hauptstrasse 60
Gisler Claudio	Dr. sc. nat. Chemie 8057 Zürich, Zeppelinstrasse 31
Hess Katharina	MSc, Biologie 6300 Zug, Theilerstrasse 9
Hopf Zensi	Dipl. natw. ETH, Biologie, mbA 8304 Wallisellen, Säntisstrasse 59
Huber Roberto	Dipl. Phys. ETH, Physik, mbA 8708 Männedorf, Aufdorfstr. 97B
Jauss Andrea	MSc. UZH, Geographie 8604 Volketswil, Grindelstrasse 7

Kato Beck Satoko	Pianistin, Klavierunterricht 6003 Luzern, Rosengässli 1
Klee Martin	lic. phil. I, Geschichte, mbA, Rektor 8910 Affoltern am Albis, Alte Dorfstrasse 14
Krug Markus	dipl. chem., Chemie, mbA 8053 Zürich, Drusbergstrasse 108
Lachat Françoise	lic. phil. I, Französisch, mbA 8049 Zürich, Singlistrasse 9
Lauria Nadia Cinzia	lic. phil. I, Italienisch 8952 Schlieren, Leemannstrasse 1
Levy Esther	Opernsängerin, Sologesang 8032 Zürich, Hegarstrasse 17
Lim Sarah	Englisch 8005 Zürich, Josefstrasse 178a
Lünsmann Ute	Dipl. Zeichenlehrerin II, Bildnerisches Gestalten 8004 Zürich, Freystrasse 21
Madeo Barbara	Französisch 5702 Niederlenz, Böllisteig 5
Marty-Dürr Anne-Ruth	lic. phil. I, Deutsch / Französisch 8057 Zürich, Ligusterstrasse 19
Mathis Hubert	MSc. ETH, Physik 6052 Hergiswil, Obkirche 1
Meier Martina	MSc., UZH, Geographie 8006 Zürich, Schindlerstrasse 10
Moreschi Sandra	lic. phil. I, Französisch, mbA 5436 Würenlos, Föhrenweg 6
Mühlestein Helene	lic. phil. I, Geschichte 8055 Zürich, Haldenstrasse 109
Muhr Joelle	dipl. chem., Chemie 8753 Mollis, Kerenznerstrasse 2
Nürnberg Klaus	MA, Deutsch / Theater 8703 Erlenbach, Im Bruppach 15
Oberli Chrisoph	Dipl. Musiklehrer 6340 Baar, Dorfstrasse 32
Pasina Beat	dipl. Math. 8803 Rüslikon, Bahnhofstrasse 22

Patti Evelyne	lic. phil. I, Französisch 8450 Andelfingen, Landstrasse 17
Peter Regina	lic. phil. I, Italienisch / Latein, mbA 8050 Zürich, Gubelstrasse 52
Pezzotta Davide	lic. oec. publ., Wirtschaft und Recht 8405 Winterthur, Am Iberghang 8a
Radulovic Anita	lic. phil. I, Philosophie / Deutsch 8004 Zürich, Zypressenstrasse 122
Roten Lorenz	lic. phil.nat. / Geographie 3012 Bern, Neubrückstrasse 97
Russo Claudia	lic. phil. / Französisch 8055 Zürich, Gutstrasse 113
Schaedler Matthias	Dr. phil. I, Deutsch / Philosophie 8118 Pfaffhausen, Lindenweg 11
Scherrer Michael	Dr. sc. nat., Mathematik, mbA 8008 Zürich, Wagnerstrasse 9
Schiefler Gustav	MSc. ETH / Physik 6003 Luzern, Hirschmattstrasse 62
Schläpfer Adrian	lic. phil. I, Geschichte, mbA 8055 Zürich, Binzallee 39
Schubiger Walter	dipl. geogr., Geographie, mbA 8048 Zürich, Feldblumenweg 25
Sigg Hans	Prof. Dr. oec. publ., Wirtschaft und Recht, mbA 8400 Winterthur, Brühlbergstrasse 64
Sotzek Nicole	lic. phil. I, Prorektorin, Deutsch/Geschichte, mbA 8006 Zürich, Volkmarstrasse 9
Stähli Urs	Prof. lic. phil. I, Englisch, mbA 8185 Winkel, Im Steinacher 4
Stemmer Corinna	dipl. Physikerin ETH / Mathematik 8049 Zürich, Imbisbühlsteig 20
Sutter Simone	dipl. math., Mathematik 8610 Uster, Winikerstrasse 9
Tanner Cornelia	lic. phil. I, Englisch, mbA 8832 Wollerau, Erlenstrasse 129
Villiger Andreas	lic. phil. I, Deutsch / Französisch, mbA 3065 Bolligen, Schützenweg 6

von Känel Karin	Dipl. Math. ETH, Mathematik 8008 Zürich, Feldeggstrasse 54
Walther Egli Christine	Dipl. Nat. ETH, Biologie, mbA 8308 Illnau, Wingertstrasse 2
Welti Michael	Dr. sc. nat., Chemie 8964 Rudolfstetten, Höhlbündtenstrasse 11
Winkler Andreas	MSc Musikpädagogik / Musik 8008 Zürich, Dufourstrasse 150
Wunderli Martina	dipl. Math. / Mathematik 8706 Meilen, Dorfstrasse 57
Zellweger Damaris	lic. phil. I / Englisch 8037 Zürich, Habsburgstrasse 28

Hauptlehrerinnen und Hauptlehrer im Ruhestand

Aeppli Hans Martin	Prof. Dr. phil. II, Mathematik, mbA 8404 Winterthur, Arvenweg 13
Baumann Urs	Prof. lic. phil. I, Deutsch, mbA 8008 Zürich, Mühlebachstrasse 82
Beckmann Beat	Prof. Dr. phil. I, Deutsch 8049 Zürich, Ferdinand Hodler-Strasse 7
Benuzzi Billeter Manuela	lic. phil. I, Italienisch 8032 Zürich, Asylstrasse 31
Binder Thomas	Dr. phil. I, Deutsch 8008 Zürich, Wagnerstrasse 12
Born Klaus	dipl. Zeichenlehrer II, Bildnerisches Gestalten 8305 Dietlikon, Sonnebühlstrasse 21
Brunner Christian	Prof. phil. II, Mathematik 8123 Ebmatingen, Bergwisensestrasse 12
Egli Hans	dipl. Zeichenlehrer II, Bildnerisches Gestalten 8617 Mönchaltorf, Im Heugarten 1
Fehlmann Beatrice	Prof. lic. phil. I, Französisch (ab 1.5.2014) 5436 Würenlos, Lindenweg 15
Gehring Thomas	Prof. Dr. phil. I, Latein 8400 Winterthur, Heiligberstrasse 26
Gundlich Denyse	dipl. phil. II, Mathematik 8610 Uster, Brandstrasse 15
Hasler Heiner	Prof. lic. phil. I, Geschichte 8038 Zürich, Nidelbadstr. 90
Hoesch Folma	Dr. phil. I, Deutsch 8044 Zürich, Schösslistrasse 16
Hotz Barbara	Prof. lic. phil. I, Französisch, mbA 8032 Zürich, Carmenstrasse 48
Karafiati Emil	Prof. lic. phil. I, Englisch, mbA 8617 Mönchaltorf, In der Schwerzi 21
Klauser Silvio	Prof. Dr. phil. II., Physik 6596 Gordola, Via Gordemo 7
Lang Gisa	Prof. Dr. phil. I, Deutsch 8903 Birmensdorf, Ringstrasse 18

Lüthy Frei Christine	Dr. phil. I, Latein und Griechisch 8702 Zollikon, Brandisstrasse 31
Marti Irene Maria	lic. phil. I, Deutsch und Philosophie 8037 Zürich, Nordstrasse 171
Meili Bernhard	dipl. geogr., Geographie 8173 Neerach, Hohmattstrasse 1
Morf Peter	lic. phil. I, Deutsch 8408 Winterthur, Hard 13
Müller Alois	lic. phil. / lic. theol., Philosophie / Deutsch 8700 Küsnacht, Wiesenstrasse 29
Müller Felix	lic. phil. I, Geschichte 8047 Zürich, Bockhornstrasse 19
Pfister Felix	Prof. lic. phil. I, Französisch / Deutsch 8330 Pfäffikon, Russikerstrasse 23
Pfister Peter	Dipl. Zeichenlehrer II, Bildnerisches Gestalten 8002 Zürich, Waffenplatzstrasse 90
Porten Maria	Prof. Dr. phil. I, Deutsch 8038 Zürich, Staubstrasse 14
Raeber Peter	Prof. Dr. phil. II, Physik 8102 Oberengstringen, Rütönenstrasse 13
Schindler-Waser Tania	lic. phil. I, Französisch 8032 Zürich, Hohenbühlstrasse 8
Schmid Elisabeth	Prof. Dr. phil. I, Französisch 8702 Zollikon, Goldhaldenstrasse 32
Schwegler Luzia	Dipl. Natw., Biologie 8044 Zürich, Nägelistrasse 4
Seiler Peter	Dipl. Math. ETH, Mathematik 8032 Zürich, Gemeindestrasse 62
Siegerist Fritz	Prof. phil. II, Mathematik 8700 Küsnacht, obere Bühelstrasse 21
Sigrist Niklaus	Prof. Dr. sc. math., Mathematik 8304 Wallisellen, Im Spitz 8
Stähli Peter	Prof. Dr. phil. I, Französisch 8050 Zürich, Greifenseestrasse 4
Stocker Rudolf	Dipl. Zool., Biologie 8805 Richterswil, Alte Landstrasse 62

Stöckli Andreas	Dipl. Phys. ETH, Physik (ab 1.3.2014) 8008 Zürich, Enzenried 7
Strebel Heinrich	Prof. Dr. phil. I, Geschichte 8309 Breite-Nürensdorf, Oberackerstrasse 14
Streit Eduard	Prof. Dr. phil. I, Englisch 8032 Zürich, Hottingerstrasse 14a
Wiesmann Elisabeth	lic. phil. I, Deutsch 8607 Segräben, Dorfstrasse 17
Wirth Karl	Prof. Dr. sc. math., Mathematik 8032 Zürich, Carmenstrasse 48
Wyss Alfred	Prof. Dr. sc. nat., Chemie 8953 Dietikon, Lättenstrasse 1
Zbinden Nicolas	Prof. Dr. phil. I, Geschichte 8815 Horgenberg, Maurenmoosstrasse 7

Musikschulen

	Anzahl Studierende
Musikschule Konservatorium Zürich 8032 Zürich, Hainerweg 6	33
Gitarrenscheule Zürich 8001 Zürich, Strehlgasse 9	20

Instrumentallehrerinnen und -lehrer an der KME

	Anzahl Studierende
David Fides, Gesang 8118 Pfaffhausen, Lindenweg 11	9
Kato Satoko, Klavier 8008 Zürich, Russenweg 10	18
Levy-Wartenweiler Esther, Gesang 8032 Zürich, Hegartstrasse 17	30

Privatlehrerinnen und Privatlehrer für Musik

	Anzahl Studierende
Corazza Marianne 8607 Aathal-Seegräben, Grossweid 32	1
Egli Esther 8180 Bülach, Bahnhofstrasse 55	1
Grimaldi Antonio 8707 Uetikon am See, Alte Bergstrasse 35	1
Kuster Matthias 8051 Zürich, Probsteistrasse 17	1
Mazenauer Karin 8500 Frauenfeld, Stählibucherstrasse 12	1
Moser Miriam 8048 Zürich, Grundstrasse 24	1

Nagy Istvan Zselt 8004 Zürich, Ernastrasse 17	1
Ritzmann Verena 8212 Neuhausen, Flurlingerweg 68	1
Shéhade Isam 8645 Jona, Kuppenweg 14	1
Walser Christine 8004 Zürich, Brauerstrasse 51	1
Weber Selina 8053 Zürich, Lehfrauenweg 11	1

Vikariate

Herbstsemester 2016/17

Götz Cyrill 8134 Adliswil, Gstalderweg 8	Biologie
Honegger Adrian 8152 Glattbrugg, Glatthofstrasse 6	Geographie
Lambert Georg 8048 Zürich, Rudenzweg 70	Chemie
Osti Denise 8001 Zürich, Rennweg 31	Italienisch
Zarske Marcel 8700 Küsnacht, Karrenstrasse 8	Biologie

Frühlingssemester 2017

Weibel Sarah 8400 Winterthur, Im Lee 9	Geschichte
---	------------

G6a Bergande Robin, Bischofberger Guido, Bumbach Daniel, Cesare Alexandra Domenica, de Matos Sonya, Gautschi Benjamin, Heer Patrick, Loher Robine, Marti Silvan, Mizzon Andrea Sébastien, Mohamedsalih Yasmin, Pfeiffer Roman Matthias, Reolon Beno, Rinderknecht Sebastian, Schmid Nathan Elia

G6b Bolz Manuel Fabian, Castelletti Celina, Evren Davud Talha, Hilfiker Nuria Zoé, Kumar Sascha, Lüscher Ruben, Maag Timon, Pecnik Jaruschka Aisha, Portmann Jennifer Regula, Salihu Dafina, Semere Gabriel, Sutz Julia, Tinnermann Nuria, van Herpen Caroline Julia, Weber Robin, Weidmann Adrian, Zachmann Elise

G6c Acosta Reinoso Mary Carmen, Blum Jonas, Fieldhouse Lucy, Hummel Ladina, Kägi Natalie, Kärcher Lukas, Käser Louis, Nava Chiara Valery, Oertel Alexandra, Panzo Paka Marinela, Pfister Andreas, Rakita Benjamin, Schlumpf Celine, Silva Lima Silvio, Sklenar Alicia, Steinmann Natascha, Tran Rhea, Uhl Julian

G6d Adank Atalia, Bass Michelle, Baumann Wossen Nils, Baumgartner Lionel, Bürgin Viviane, Gassmann Nina Alison, Gmünder Fabian, Grütter Tobias, Hochreutener Dominic, Kotas Kendra, Lüthi Simon, Marti Sibylle, Meile Mara, Muff Marion, Schellenberg Steven, Schürmann Noel Ruven Marc, Wiederkehr Dorian, Windhaber Shannon

G6e Bollinger Stefan, Christellis Melina, Drews Annika, Gehring Manuel, Illi Pascale, Lerchmüller Mike, Mosa Yasser, Naegeli Benjamin, Perren Leonie, Pfister Flavia, Psomas Panagiotis, Rexhepi Rrezart, Röthlisberger Karl, Seemann Natalie, Sun Long Ying, Tlili Amin, Visnjic Andrija, Willi Roman, Wydler Nanuk, Zäch Laurenz

G6f Bär Lucca Jérôme, Bhusetshang Tenzin Norzin, Büchel Neina, Fahrni Bettina Maria, Funk Lilais Lorena, Gemperli Alina Olivia, Graf Nadine Anina, Honegger Maurus, Indergand Andrea Carlo, Krieter Bernhard, Lasku Gjin, Luchsinger Wilhelm Yoshue, Matter Laurenz Seraphin, Meier Raphael Florian, Muntwyler Kim Louisa, Parameswaran Subeetchana, Rothmund Marina, Schertenleib Stefan, Winiger Carlo

HF7a Ackermann Denise, Bärlocher Nathan, Bauer Chiara Medali, Bertschinger Jeanne, Duran Porrás Julio Estevan, Latifaj Vanesa, Lindegger Lara Florence, Mayoraz Jean-Roland, Nagaroor Anton, Planta Franziska, Selinger Bettina, Soriano Martínez Lorena, Streib Vanessa Somuayina, Yip Khin Meng, Zollinger Barbara

HH7a Arendt Patricia Györgyi, Bonino Vanessa Melanie, Brtan Monika, Bucher Rebekka, Haller Anna Maria Isabel, Kostyál Timea Gabriella, Lutz Alexandra Dominique, Meier Raphael Daniel, Spring Giulietta, Wild Melanie Jacqueline

Verzeichnis der Passerellenstudierenden 2016/2017

PAS2a Arnold Till, Dittli Simon Angelo Indian, Eugster Alex, Furger Patrick, Kurtulmus Ceren, Lang Céline Nadège, Lusti Christian Ueli, Lüthi Simon, Menzi Timon, Müller Christina, Müller Solange, Ruckstuhl Nina, Schweizer Robert, Studer Valentin, Wilson Frida Anne, Wolfensberger Jasmine

PAS2b Berner Elia, Bischoff Miron, Boutellier Yves, Graf Simon, Gut Sereina, Hofmann Cédric, Kägi Viviane, Lätsch Nanina, Laukart Fiona, Nunic Tamara, Rohner Fabian, Rohner Pascal, Schmidli Philippe, Schneider Anna, Simmler Marlen Flurina, Strebel Vanessa Lisa, Suremann Danja, Tellenbach Flavia

PAS2c Adili Flutra, Bove Lorenzo, Bühler Noah, Cavelti Fabio, Egli Lisa, Gross Rebecca, Iacono Laura Miriam, Inauen Roger, Kaufmann Viviane, Locherer Alexandra, Luzi Corsin, Morina Ardit, Müller Fabian, Roesch Martin, Sonderegger Anja Simona, Tasic Eleonora, Tobler Sophia, Wurm Tamara Melanie, Würzer Alexander

Verzeichnis der PHZH-VorkursteilnehmerInnen 2016/2017

PHS2a Achtnich Andreas, Avdija Antigona, Böhler Rahel, Bönsch Hinrich, Brändli Yves Johannes, Dalla Bona Tristano, Dätwyler Jonas, Demolli Mentor, Dormann Sari, Egli Gino, Frei Silvan, Keller Kay Walter, Ludescher Shane, Maag Fabienne Yvonne, Nese Alessia, Oettli Sebastian, Philipp Reto, Rossi Davide, Stihl Jennifer, Walder Nadja Desirée Ida

PHP2a Booss Roger, Buqa Leutrim, Fuchs Rahel, Guillet Laurent, Hotz Daniel, Huber Dimitri Andrea, Lanz Janik, Miletic Aleksandra, Peter Pascal, Roder Patrizia, Schlittler Joel, Strano Alessandro, Tresch Jacqueline, Weiler Laura

PHP2b Akeret Janine, Bär Gabriela, Baumann Gabriel, Buensoz Joelle, Engler Norina, Gilgen Hannah, Häusler Natalie, Köferli Sina, Kress Marianne, Landolt Melanie, Moser Stefanie, Sutz Janina, Wagner Rahel, Zweidler Alfred

PHK1a Bollow Lukas, Cremona Tara, Dormann June Valérie, Fretz Kevin, Meier Vanessa, Musai Mirjeta, Wengi Pamela

PHK1b Aerni Sina, Aeschmann Sven, Basquin Dominique, Bogdanovic Ines, Boller Jacqueline, D'Elena Flavia, Gyr Kerstin, Hedinger Martin, Hinterberger Nina, Hürlimann Nicole, Mumenthaler Sabrina, Pezzutto Lara, Stähli Priscilla, Stenz Bianca, Tremp Laura, Waldispühl Markus

PHK1c Altintas Betül, Bihr Sara Noëmi, Gehrig Dahlia, Gubser Sandra, Heller Natascha, Keller Seraina Milena, Küng Alessia, Ladner Alina Céline, Langhart Annika, Leuthold Selina, Martinez Nico, Muff Miriam, Noller Jonas, Schulthess Tim, Vogelsanger Simona, Weyermann Marc

PHK2a Dillier Selina, Eiholzer Jill, Feyer Aline, Gonçalves Stefan, Hellbach Basil, Kaderka Jennifer, Läufe Madeleine, Lierow Sophie, Lüddecke Marvin, Meier Christina Mona, Merkli Anja, Prolovic Dusica, Sadriu Qëndresa, Sánchez Baumann Michelle, Sirol Alessandra, Stucki Claudine, Subramaniam Dilany, Sula Qëndresa, Tamborini Ramona, Treppe Anna, Weber Beatrice, Wiggers Dimitris

PHK2b Ackermans Melanie, Clausen Nina, Difonzo Rocco, Dragusica Iva, Eigenmann Gianna, Fischer Stefan, Friedli Ladina, Füglistaller Alice, Hartmann Martina, Hauser Cédric, Hess Sarah, Hoti Viola, Hugentobler Ramona, Jent Laura, Käser Janine, Keller Sarah, Kissling Gianluca, Kummer Levin, Magalhaes do Vale Claudia, Martinelli Fabio, Mathoy Eva, Surber Gaétan

PHK2c Ameti Egzon, Bosiovcic Jelena, Brogli Thienchai, Brüniger Rahel, Dammasch Max, Graf Nicolas, Gustin Sarah, Lehmann Bigna, Lehmann Melanie, Marchi Debora, Marti Sina, Meier Simon, Nianias Angeliki, Nievergelt Anaïs, Pellegrino Giulia, Ribeiro Marta, Ródenas Vázquez Raquel, Sidler Patrick, Sisinio Ilaria, Tisi Ilenia, Vetsch Florian

PHK2d Blaser Natascha, Meier Daniela, Meier Nina, Muggli Sergio, Müller Anna-Laura, Navarro Mariana, Oeler Eva, Persico Deborah, Polanco Ozuna Pamela, Pusic Martina, Renk Pascal, Scagnetti Simon, Schleich Livia, Schneider Selina, Schröder Marina, Schwab Fiona, Sovilla Giorgia, Speck Deborah Jessica, Staub Sarah, Staub Sina Maria, Stessel Olivia, Weber Simone, Widmer Tabea
